

ś-Kausativa, *t*-Kausativa und „innere“ Kausativa.Die *ś*-Kausativa der Verben I.*ś* in den Sargtexten

von

Wolfgang Schenkel

Abstract

ś-Kausativa zu Wurzeln I.*ś* sind auffallend selten belegt. Es läßt sich plausibilisieren, daß der Mangel u.a. phonetische Gründe hat, zumal – hier nicht näher untersucht – ein ähnlicher Mangel auch bei Wurzeln mit anderem Sibilanten (*s*) und Affrikaten (*s*, *č*, *č̣*) als erstem Radikal zu beobachten ist. Es wird erörtert, ob der Mangel durch andere Kausativierungsverfahren kompensiert wird. Als Suppletivbildung ist *rč̣i* „veranlassen“ plus Subjunktiv auszuschließen, da diese Konstruktion die indirekte Kausation zum Ausdruck bringt, nicht die direkte Kausation der *ś*-Kausativa. Nicht abschließend geklärt werden kann mangels eingehender Wortschatzuntersuchungen die Frage, ob an die Stelle der *ś*-Kausativa „innere“ Kausativa treten, d.h. Kausativa in der Art von *wn* „öffnen, aufmachen“ neben demselben Verb in der Bedeutung „sich öffnen, aufgehen“ („diffuse“ Verben, Ergativkonstruktion).

1 *ś*-Kausativa der I.*ś*

Es läßt sich beobachten, daß im Textkorpus der Sargtexte *ś*-Kausativ-Bildungen zu Verben I.*ś* im Verhältnis zu der Vielzahl der Verben I.*ś* auffallend selten sind. Insgesamt sind in diesem Textkorpus nach dem derzeitigen Stand der Tübinger Konkordanz zu den Sargtexten – nicht in jedem Falle unproblematisch, philologisch im großen und ganzen aber vertretbar – 939 Verben ohne Kausativpräfix *ś*: enthalten. Dem stehen 162 Verben mit Kausativpräfix *ś*: gegenüber. Die Anzahl der Nichtkausativa verhält sich also zur Anzahl der Kausativa wie 100:17. (NB: Es wird hier keine Aussage darüber getroffen, ob die Menge der Wurzeln der Kausativa in der Menge der Wurzeln der Nichtkausativa enthalten ist. Die Aussage ist also nicht gleichbedeutend mit der Aussage „Kausativa sind zu 17 % der Nichtkausativa belegt“, auch wenn eine solche Aussage der Realität nahe kommen könnte.) Für die einzelnen ersten Radikale ergeben sich unterschiedliche Verhältniszahlen. Z.B. sind die Zahlen – der eine Extremfall – für die Wurzeln I.*f* die folgenden: Anzahl der Nichtkausativa: 11, Anzahl der Kausativa: 4. Mithin verhält sich die Anzahl der Nichtkausativa zur Anzahl der Kausativa wie 100:36. Oder, um den am häufigsten, statistisch also zuverlässigsten Fall zu nennen: bei den I.*n* ist die Anzahl der Nichtkausativa 108, die Anzahl der Kausativa 19. Mithin verhält

sich die Anzahl der Nichtkausativa zur Anzahl der Kausativa wie 100:18. Der andere Extremfall liegt bei den I.ś vor. Hier beträgt die Anzahl der I.ś 99, die Anzahl der Kausativa aber nur 3. D.h. die Anzahl der Nichtkausativa verhält sich zur Anzahl der Kausativa wie 100:3. Im einzelnen werden die Befunde bei den verschiedenen ersten Radikalen in der folgenden Tabelle mit Zahlen belegt. In dieser wird für jedes Phonem des ägyptischen Alphabets die Anzahl der mit dem Phonem beginnenden Verben, die Anzahl der Kausativ-Bildungen zu den mit dem Phonem beginnenden Verben und der Quotient Anzahl Kausativa dividiert durch Anzahl Verben ohne Kausativ-Präfix mal 100 angegeben. Die Phoneme sind nach absteigender Größe des zugehörigen Quotienten geordnet:

	(a) Anzahl Verben ohne ś-Präfix	(b) Anzahl Verben mit ś-Präfix	Quotient b / a · 100
f	11	4	36
t	24	8	34
r	21	6	29
c	38	11	29
g	16	4	27
k	23	6	26
w	53	14	26
ḥ	52	13	25
m	41	10	24
ḥ	9	2	22
h	15	3	20
b	33	6	18
n	108	19	18
ḥ	70	11	16
ʒ	34	5	15
š	40	5	13
k	16	2	13
č	23	2	9
p	32	3	9
s	54	5	9
l	72	5	7
č	27	3	7
t	28	2	7
ś	99	3	3
Summe	939	152	16
Mittelwert	39,13	6,33	16,17

Die I.ś stehen also nach dem Quotienten am unteren Ende der Tabelle an letzter Stelle. Der Quotient ist kaum halb so groß wie der Quotient der nächsten vorausgehenden Zeile, der Quotient für die I.t. Nun ist aus Spalte 2 der Tabelle ablesbar, daß die Verben mit den verschiedenen ersten Radikalen sehr unterschiedlich häufig belegt sind, mithin statistisch unter-

schiedlich zuverlässig beurteilt werden können. Aus diesem Grund sei die Tabelle nach der Anzahl der für die einzelnen Phoneme belegten nichtkausativen Verben sortiert:

	(a) Anzahl Verben ohne ś-Präfix	(b) Anzahl Verben mit ś-Präfix	Quotient $b / a \cdot 100$
<i>n</i>	108	19	18
<i>ś</i>	99	3	3
<i>l̥</i>	72	5	7
<i>h</i>	70	11	16
<i>s</i>	54	5	9
<i>w</i>	53	14	26
<i>h̥</i>	52	13	25
<i>m</i>	41	10	24
<i>š</i>	40	5	13
<i>c</i>	38	11	29
<i>ʒ</i>	34	5	15
<i>b</i>	33	6	18
<i>p</i>	32	3	9
<i>t̥</i>	28	2	7
<i>č</i>	27	3	7
<i>t</i>	24	8	34
<i>k̥</i>	23	6	26
<i>č̥</i>	23	2	9
<i>r</i>	21	6	29
<i>g</i>	16	4	27
<i>k</i>	16	2	13
<i>h</i>	15	3	20
<i>f</i>	11	4	36
<i>h̥</i>	9	2	22
Summe	939	152	16
Mittelwert	39,13	6,33	16,17

Aus dieser Sortierung ist mit einem Blick abzulesen, daß die I.ś vergleichsweise sehr gut belegt sind, daß sie nach den I.n und diesen sehr dicht folgend mit 99 Belegen überhaupt die zweitbeste Beleglage aufweisen. Um so auffälliger ist der extrem niedrige Quotient von nur 3.

Man darf angesichts dieser Beleg- und Befundlage die Vermutung äußern, daß der vergleichsweise Mangel an Kausativa zu Wurzeln I.ś systematisch begründet ist, nämlich mit der Lautgleichheit des ś-Präfixes und des ersten Radikals zusammenhängt, daß die Kookkurrenz zwar nicht ausgeschlossen ist, aber doch gemieden wird.

Wäre dies so, könnte man weitergehend vermuten, daß die Kookkurrenz nicht nur bei gleichen Lauten gemieden wird, sondern auch bei ähnlichen. Daß an dieser Vermutung etwas Wahres sein kann, könnte man aus der ersten, nach Quotienten geordneten Tabelle

herauslesen. Es erscheinen dort nämlich im unteren Bereich alle Sibilanten (*š*, *š*) und Affrikaten (*s*, *č*, *č*):

	(a) Anzahl Verben ohne <i>š</i> -Präfix	(b) Anzahl Verben mit <i>š</i> -Präfix	Quotient b / a · 100
<i>f</i>	11	4	36
<i>t</i>	24	8	34
<i>r</i>	21	6	29
<i>c</i>	38	11	29
<i>g</i>	16	4	27
<i>k</i>	23	6	26
<i>w</i>	53	14	26
<i>h</i>	52	13	25
<i>m</i>	41	10	24
<i>h</i>	9	2	22
<i>h</i>	15	3	20
<i>b</i>	33	6	18
<i>n</i>	108	19	18
<i>h</i>	70	11	16
<i>š</i>	34	5	15
<i>š</i>	40	5	13
<i>k</i>	16	2	13
<i>č</i>	23	2	9
<i>p</i>	32	3	9
<i>s</i>	54	5	9
<i>š</i>	72	5	7
<i>č</i>	27	3	7
<i>t</i>	28	2	7
<i>š</i>	99	3	3
Summe	939	152	16
Mittelwert	39,13	6,33	16,17

Im folgenden geht es um das in der Überschrift thematisierte Problem der *š*-Kausativa der I.š. Auf die anderen in der Nähe von *š* positionierten Phoneme, *s*, *š*, *č* und *č*, wird nicht näher eingegangen werden.

2 *t*-Kausativa

Neben den *š*-Kausativa kennt das Ägyptisch-Koptische noch eine zweite Art von Kausativa, die *t*-Kausativa. Man könnte also mutmaßen, daß der Mangel an *š*-Kausativa durch den Nachweis entsprechend höherer Mengen an *t*-Kausativa zu beheben ist. Für das ältere Ägyptisch hätte man selbstverständlich statt nach *t*-Kausativa nach den diesen etymologisch zugrunde liegenden Verbindungen des Verbs *rčj/lmṯ* „geben, veranlassen“ mit einem folgenden

Subjunktiv zu suchen. Daß eine solche Verbindung nicht in jeder Hinsicht mit der ś-Kausativbildung vergleichbar ist, wird später erörtert werden. Zunächst einmal sei umstandslos die These aufgestellt, die mangelnden ś-Kausativa der I.ś seien durch Umschreibungen mit *rčijimj* plus Subjunktiv ersetzt. Analog zur Behandlung der ś-Kausativa wird also wiederum die Gesamtzahl der mit einem bestimmten Phonem beginnenden Verben in Relation gesetzt zur Anzahl der Verbindungen von *rčijimj* mit einem mit demselben Phonem beginnenden Verb, wobei es sich wie bei den ś-Kausativa nicht notwendig bei letzteren um eine Unter-
menge von ersteren handeln muß, gleichwohl handeln kann und im wesentlichen wohl handelt.

	(a) Anzahl Verben ohne ś-Präfix	(b) Anzahl Verben ohne ś-Präfix nach <i>rčijimj</i>	Quotient b / a · 100
w	53	7	13
m	41	4	10
h	52	5	10
č	27	3	10
p	32	3	9
h	70	6	9
č	23	2	9
l	72	6	8
h	15	1	7
s	54	4	7
t	28	2	7
b	33	2	6
k	16	1	6
g	16	1	6
c	38	2	5
r	21	1	5
š	40	2	5
ś	99	4	4
ž	34	1	3
n	108	3	3
f	11	0	0
h	9	0	0
k	23	0	0
t	24	0	0
Summe	939	60	6
Mittelwert	39,13	2,5	6,39

Das Ergebnis ist negativ: Es läßt sich nicht erkennen, daß die I.ś in auffälliger Weise von der Umschreibung mit *rčijimj* plus Subjunktiv Gebrauch machen. Eher im Gegenteil: Die I.ś sind

im unteren Tabellendrittel angesiedelt. Nun ist zwar die Beleglage insgesamt schlechter als bei den *ś*-Kausativa, infolgedessen sollte man mit Schlußfolgerungen vorsichtig sein. Aber zum mindesten konnte aus dem Belegmaterial die Hypothese nicht erhärtet werden, die „Umschreibungen“ mit *rĉi/im̄i* plus Subjunktiv träten an die Stelle der unverhältnismäßig seltenen *ś*-Kausativa der I.*ś*.

3 *ś*-Kausativa vs. *t*-Kausativa

Wie bereits vorausblickend festgestellt, wäre der Mangel an *ś*-Kausativa auch dann nicht behoben, wenn *t*-Kausativa in entsprechend höherem Umfang aufträten. Denn *ś*-Kausativa und *rĉi/im̄i* plus Subjunktiv haben, solange das auf *rĉi* bzw. *im̄i* folgende Verb eine finite Verbalform ist, unterschiedliche Funktion. Anders als die *ś*-Kausativa, die nur eine Subjektsstelle besitzen, nämlich die auf das *ś*-Kausativum folgende, weist *rĉi/im̄i* plus Subjunktiv zwei Subjektsstellen auf, nämlich erstens die Subjektsstelle nach *rĉi* bzw. die in den Imperativ *im̄i* inkorporierte Subjektsstelle und zweitens die Subjektsstelle des von *rĉi/im̄i* abhängigen Subjunktivs:

- a) *rĉi/im̄i* plus Subjunktiv: *ĉi* S_i, *śĉm* S_j „S_i veranlaßt, daß S_j hört; aber
b) *ś*-Kausativum: **ś:śĉm* S „S veranlaßt zu hören“.

Will man beim *ś*-Kausativum das nach *rĉi/im̄i* als Subjekt realisierte Agens, also S_j, zum Ausdruck bringen, so wird es in die nächstrangige Aktantenstelle verschoben, d.h. in die Objektsstelle:

- b) *ś*-Kausativum: **ś:śĉm* S_i O_j „S_i veranlaßt O_j zu hören.“

Stehen nach dem von *rĉi/im̄i* abhängigen Subjunktiv Subjekt und Objekt, so muß bzw. kann in einer entsprechenden Formulierung mit *ś*-Kausativum ein Aktant in die drittrangige Aktantenstelle eines adverbialen Ausdrucks verschoben werden, wobei man die Wahl hat, welchen der beiden vom Subjunktiv abhängigen Aktanten man in die Objektspostion und welchen man in die adverbiale Stelle verschieben oder aber weglassen will:

- a) *rĉi/im̄i* plus Subjunktiv: *ĉi* S_i, *śĉm* S_j O_k „S_i veranlaßt, daß S_j O_k hört“; aber
b) *ś*-Kausativum:
- **ś:śĉm* S_i O_j „S_i veranlaßt O_j (d.i. Agens, den Hörer) zu hören.“ bzw.
- **ś:śĉm* S_i O_k „S_i veranlaßt, O_k (d.i. Actum, den Laut) zu hören.“ bzw.
- **ś:śĉm* S_i O_j *m* A_k „S_i veranlaßt, O_j (d.i. Agens, den Hörer) als/bestehend in A_k (d.i. Actum, als/bestehend in einem Laut) zu hören.“ bzw.
- **ś:śĉm* S_i O_k *in* A_j „S_i veranlaßt O_k (d.i. Actum, den Laut), durch A_j (d.i. Agens) gehört zu werden.“

(Es sei zur Verdeutlichung der Wahlmöglichkeiten auf die bekannten Konstruktionen von *ś:mśi* „gebären lassen“ hingewiesen, wo das Deutsche für S_j und O_k zweimal die Objekts-

position besetzt (doppeltes Objekt), das Ägyptische aber wahlweise S_j oder O_k in eine adverbiale Position weiterverschieben muß: „eine Frau ein Kind gebären lassen“ heißt ägyptisch entweder $\acute{s}:m\acute{s}i\ s.t\ m\ hrt$ „eine Frau mit/bestehend in einem Kind gebären lassen“ oder $\acute{s}:m\acute{s}i\ hrt\ in\ s.t$ „ein Kind durch eine Frau gebären lassen“.)

Der Unterschied zwischen $r\check{c}i\imath m\imath$ plus Subjunktiv und \acute{s} -Kausativum liegt also darin, daß im ersteren Fall das Agens des kausativierten Verbs in der erstrangigen Subjektsposition stehen bleibt, beim \acute{s} -Kausativum dagegen in eine zweit- oder drittrangige Position verschoben oder gar eliminiert wird. Mit anderen Worten: Wird auf die aktive Beteiligung eines Agens am Handlungsgeschehen abgehoben, steht $r\check{c}i\imath m\imath$ plus Subjunktiv mit dem Agens in Subjektsposition, andernfalls wird das \acute{s} -Kausativum gebraucht unter Verdrängung des Agens aus der Subjektsposition. Im Falle von $r\check{c}i\imath m\imath$ handelt es sich um indirekte Kausation: Das Agens von $r\check{c}i\imath m\imath$ (S_i) wirkt darauf hin oder läßt zu, daß das Agens des Subjunktivs (S_j) sich so oder so verhält. Im Falle des \acute{s} -Kausativums handelt es sich um direkte Kausation: Das entsprechende Agens (S_i) wirkt ohne Zwischenschaltung eines weiteren Agens darauf hin, daß dieses oder jenes Verhalten eintritt. Im Falle von $r\check{c}i\imath m\imath$ ist dementsprechend die Beteiligung des Agens von $r\check{c}i\imath m\imath$ (S_i) am Geschehen bisweilen nur schwach, läuft also fallweise auf ein Geschehenlassen/Zulassen hinaus. Demgegenüber ist die Beteiligung des Agens beim \acute{s} -Kausativum in aller Regel stark, so daß es auf ein Veranlassen/Bewirken/Erzwingen hinausläuft. So erklärt sich auch, daß für Zustandsverben, deren Subjekt kein handelndes Agens ist, nur \acute{s} -Kausativa – mit der Bedeutung eines Faktitivums – belegt sind.

Der Unterschied zwischen $r\check{c}i\imath m\imath$ plus Subjunktiv und \acute{s} -Kausativum läßt sich gut an Verben exemplifizieren, für die sowohl $r\check{c}i\imath m\imath$ plus Subjunktiv als auch das \acute{s} -Kausativum belegt sind. Eine nicht zu knappe Auswahl kontrastierender Beispiele wird unten anhangsweise in Abschnitt 10 geboten. Auf der Grundlage dieser Beispielsammlung läßt sich der Gebrauch der beiden Konstruktionen wie folgt präzisieren (Indizes zu gelöschten Aktanten – bei substantivischen und adjektivischen Verbalformen sowie im Passiv – werden der Verbalform selbst in runden Klammern zugefügt, z.B. $r\check{c}.t_{(i)}$ „veranlassen“ ohne Angabe des Subjekts; die Aktanten des Passivs sind als die entsprechenden Aktanten des Aktivs indiziert unter Voranstellung eines Sterns, z.B. $\acute{s}:w^c b_{(*)} tp_{*j}$ „der Kopf $_{*j}$ wird rein gemacht werden $_{(*)}$ “):

a) $r\check{c}i$ + Subjunktiv:

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein S_j etwas einem Nicht- S_i oder allgemein Erwünschtes tut, wobei

- S_i kann sein: belebt, abstrakt, undefiniert (im Passiv)
- Nicht- S_i kann sein: S_j , ein Dritter

Beispiele:

„Nun sagt das große Feld-Kollegium:

im, *hs.y=f*, *hb.y=f*, *sšp=f hkr.w*

im, *h^cb=f sn.t hn^c tp.(i)w tš*

- *hr.w=f p<w> ščm.w*, *n mš.nt(w)=f*-

↳ *im_i*, *šm=f_j* «*l r pr.(w)=f*, *s:ip=f čž(.w)=f n nḥḥ hn^c č.t*

‘Gestatte(t), daß er singt und tanzt und Schmuck empfängt.

Gestatte(t), daß er das Brettspiel spielt mit seinen Nachkommen

- d.h. daß seine Stimme gehört ist, obwohl er nicht zu sehen ist -,

gestatte(t), daß er_j zu seinem Haus (weg)geht und seine Jungen besucht, in aller Ewigkeit¹.“

↳ *rč.n R^cw_i*, *čs=k_j* ^c.(*w*)*t_k* «*l =k*

čs čw, *Wššr NN*.

„**Re_i hat gestattet, daß du_j deine Glieder_k erhebst.**

(Also) erhebe dich, Osiris NN².“

Unterfall:

- S_i sucht zu erreichen, daß ein schwer manipulierbares S_j etwas einem Dritten Erwünschtes tut:

Beispiel:

↳ *rč.t_(i)*, *wšḥ ib_j* «*l n(.i) im(.i) hr.t-nčr r s(.i)*

„**Darauf hinwirken_(i), daß ein** in der Nekropole **Befindlicher_j** gegen einen Mann freundlich/geneigt ist (wörtl.: daß sich das Herz_j eines in der Nekropole Befindlichen gegenüber einem Mann neigt)³.“

- derselbe Fall, negiert: S_i läßt **nicht** zu, daß ein belebtes S_j etwas einem Dritten Unerwünschtes tut:

Beispiele:

↳ *tm rč(.w)_(i) ip.t(w)_(*) šḥ(.i)_{*k}* «*l r kš.t m hr(.t)-nčr*

„**Nicht zulassen_(i), daß ein Verklärter_{*k} zu einer Arbeit in der Nekropole zugewiesen/eingeteilt wird_(*)**.“⁴

¹ CT V, 209o-210e.

² CT I, 79m-n.

³ CT I, 157e.

⁴ CT VII, 54w.

b) ś-Kausativum:

S_i manipuliert ein S_j:

- allgemein: S_i verfügt über ein S_j

Beispiel:

čt NN. wp w.t n śčm-mtw

↳ ś:čk «l {n=f}» NN_i mtw_j «l <=f n> g³-ht(w).t

„NN. sagt dem Verhörenden eine Nachricht.

NN_i bringt {für sich} <seinen> Sachverhalt_j <dem> mit enger Kehle hinein⁵.“

- S_i versetzt ein S_j in einen Zustand (Faktitivum)

Beispiele:

... Solches ist nämlich auch

ś:rt² h^c(w)=k

↳ ś:w³/h=i_j inm_j «l =k

.....

damit ich dein Fleisch fest mache,

damit ich, deine Haut_j dauerhaft mache⁶.“

↳ ś:w^cb_(*) tp_{*j} «l =k in H^(c)p(i)

ś:hč ĩr.t(i)=k in wr

„Dein Kopf_j wird rein gemacht werden_(*) von Hapi

deine Augen werden hell gemacht werden vom Großen⁷.“

↳ ś:htp.n=i_i čβ.w_j «l

„Ich habe die Speisen_j zufriedenstellend gemacht⁸.“

- S_i erzwingt, daß ein S_j etwas einem Nicht-S_i Unerwünschtes tut:

Beispiel:

št.y=i² šw

↳ ś:čk=i_i šw_j «l

„Ich werde ihn ergreifen.

Ich_i werde ihn_j (zwangsweise) hineinbringen⁹.“

⁵ CT II, 176p (ähnl. VII, 83c-d, das gegen die Emendation spricht; s. indes den in Abschnitt 10 zitierten Beleg aus CT III, 57d).

⁶ CT VII, 86b-c.

⁷ CT III, 299b-c.

⁸ CT I, 350/1b.

⁹ CT II, 92d.

n ṭt.y=ṭ r nm.t-nčr

...

n cḳ=ṭ r nm.(w)t=śn

nn ḷ» ś:cḳ.t(w)_()=ṭ_j «ḷ r nm.t-nčr*

„Ich kann nicht zur Schlachtbank des Gottes fortgenommen werden,

....

Ich werde nicht (aus freien Stücken) zu ihren Schlachtbänken eintreten.

Ich_j werde_(*) nicht (zwangsweise) zur Schlachtbank des Gottes hineingebracht¹⁰.“

- S_i wirkt darauf hin, daß S_j zu etwas instand gesetzt wird:

Beispiele:

in Č^{cc}.wtt ḷ» ś:nm_(i) w(ṭ)_j «ḷ

„Es ist Č^{cc}.wtt, **die_(i) mich_j versorgt** (in die Lage setzt, zu essen / mich zu ernähren)¹¹.“

mṭ n=č čbc n(i) Šth ḷ» ś:mṣṣ_(i) ṭr.t_j «ḷ Hr.w ḥč.t

„Nimm dir den Finger des Seth, **der_(i) das** beschädigte **Auge_j** des Horus (wieder) **sehen läßt** (freier: (wieder) sehend macht)¹².“

- S_i assistiert einem S_j bei einer Tätigkeit, bei der S_j von Beihilfe abhängig ist:

Beispiel:

pr.n nb ḥnk.tṭ,

ḥsf<=f> ṭm=ṭ

ḷ» ś:cḳ=f_i wṭ_j «ḷ ḥr wṣ.(w)t šṭṣ.(w)t n.t Rw.tṭ śnč.t nčr.(w) cḳ ḥr=śn

„Der Herr der beiden Locken kam heraus,

daß er mir entgegen ginge,

daß **er_i mich_j** auf die verborgenen Wege des Ruti **brächte**, die zu betreten (selbst) die Götter sich fürchten¹³.“

in Wp-wṣ.(w)t ḷ» ś:śm=f_i čn_j «ḷ r wṣ.(w)t nfr.t n.t ṭmn.t

„Es ist Upuaut, **der_(i) euch_j** zu den schönen Wegen des Westens **leiten/verbringen wird**¹⁴.“

Anmerkung:

Im Laufe der Sprachgeschichte verschiebt sich die Kausativbildung von den *ś*-Kausativa zu den *t*-Kausativa. Im Koptischen sind die *t*-Kausativa, systematisch gesehen, den *ś*-Kausativa des älteren

¹⁰ CT VI, 132b-g.

¹¹ CT III, 203d.

¹² CT VII, 61i-j.

¹³ CT VII, 220e-f.

¹⁴ CT IV, 378a.

Ägyptisch äquivalent. Dies basiert darauf, daß im Laufe der Zeit erstens die Formenbildung von *rčī* in der Verbindung mit dem Subjunktiv auf den subjektlosen Infinitiv beschränkt wird, also das Element *S_i* verloren geht, zweitens die Verbindung *rčī* plus Subjunktiv univerbiert wird, also als ganze einen Infinitiv darstellt, und drittens infolgedessen das auf den Subjunktiv folgende ursprüngliche Subjekt *S_j* zum Objekt umgedeutet wird. Es wäre gewiß nicht ohne Interesse, diesen Prozeß diachron genauer zu verfolgen.

4 Suppletive Lexeme

Der Mangel an ś-Kausativa ist also nicht mit suppletiven *t*-Kausativa zu beheben. Eine andere Möglichkeit zur Beseitigung des Mangels wäre die Annahme, man hätte anstelle von ś-Kausativa andere Lexeme benutzt, die von ihrer Bedeutung her den ś-Kausativa äquivalent wären. Solches ist nämlich auch sonst fallweise zu beobachten. So ist das Verb *inī* „holen, bringen“ wohl nichts anderes als das Kausativum zu *iwī* „kommen“, d.h. „kommen lassen“. Es verhält sich *iwī* „kommen“ zu *inī* „kommen lassen, holen, bringen“ ähnlich wie *šmī* „(weg)gehen“ zu *ś:šmī* „(weg)gehen lassen, geleiten“. Ein theoretisch denkbare ś-Kausativum **ś:iwī* „kommen lassen, holen, bringen“ wurde nicht gebildet und war auch überflüssig, da das Simplex *inī* „holen“ bereits die systematische Stelle des Kausativums zu *iwī* „kommen“ besetzt hatte. Man vergleiche auch einen Beleg in Abschnitt 10 (3.1)¹⁵, wo das Kausativum *ś:īp* „zuweisen“ im Parallelismus membrorum als sinngemäße Entsprechung zum Simplex *rčī* „geben“ gebraucht wird. Grundsätzlich ist eine solche Situation selbstverständlich auch bei den Kausativa der I.ś denkbar und in Rechnung zu stellen. Auf diese Weise hätte man elegant die Wiederholung des ś am Wortanfang vermeiden können. Ob hier statistisch ins Gewicht fallende Materialien gewonnen werden können, muß als Frage stehen bleiben, weil Wortschatzuntersuchungen, auf deren Basis sich die Frage beantworten ließe, bislang nicht vorliegen.

5 „Innere“ Kausativa

Als eine weitere Möglichkeit, den Mangel an ś-Kausativa der I.ś zu beheben, ist der folgende Sachverhalt zu erwägen: Nicht wenige Verben sind bezüglich ihrer Valenz mehrdeutig. Es gibt Verben die trans. und intr. konstruiert werden können und bei denen das Subjekt der intr. Konstruktion dem Objekt der trans. Konstruktion entspricht. Z.B.

- (intr.) *wn* ^{c3}.*wl*_{Subj.} „die Türflügel öffnen sich“ neben
- (trans.) *wn=f* ^{c3}.*wl*_{Obj.} „er öffnet die Türflügel“.

¹⁵ CT VI, 302i-j.

In letzterer Konstruktion ist das Verb *wn* ein Äquivalent zu einem Kausativum zu ersterer Konstruktion. In der deutschen Übersetzung wird dies deutlicher, wenn man statt „sich öffnen“ „aufgehen“ einsetzt. Versteht man *wn ʕ.wl* „die Türflügel öffnen sich“ als „die Türflügel gehen auf“, so ist *wn=f ʕ.wl* „er öffnet die Türflügel“ nichts anderes als „er läßt die Türflügel aufgehen“.

Andere solche Verben sind z.B. *pri* „herausgehen; herausgehen lassen“, *iti* „untertänig sein; untertänig machen“, *kj* „richtig sein; richtig machen“, *pr* „ausgestattet sein; ausstatten“, *mi* „landen; etwas/jemanden anlanden“.

Es handelt sich hier um ein Phänomen, das besonders in Ergativ-Sprachen ausgeprägt ist, aber auch in Sprachen wie dem Deutschen oder Englischen eine Rolle spielt. Vgl. z.B. „rollen“ in „Der Stein rollte“ und in „Ich rollte den Stein“ oder „move“ in „The stone moved“ und in „John moved the stone“¹⁶.

Da der Stoff für die Sargtexte nicht durchgearbeitet ist, läßt sich die Frage, wie sich die *l.s* im Vergleich zu Verben mit anderen ersten Radikalen verhalten, nicht umfassend klären. Es sind aber Sondierungen möglich. Eine erste Möglichkeit ergibt sich aus Übersetzungsverfahren, mit denen in der Tübinger Sargtextkonkordanz der Ambivalenz der Bedeutungen Rechnung getragen wird. Man kann z.B. mithilfe von Suchanweisungen in den Computerdaten nach Verben suchen, in denen wie in „herausgehen (lassen)“ ein eingeklammertes „lassen“ steht oder wie in „(sich) öffnen“ ein eingeklammertes „sich“ u.a.m. Letztere Form ist mengenmäßig einigermaßen ergiebig. Im Falle von Übersetzungen mit „(sich)“ verhalten sich die Verben ohne *s*-Präfix zu den Verben mit der in Rede stehenden Übersetzung wie folgt:

¹⁶ Hierzu allgemein z.B. das Kapitel „Transitivität und Ergativität“ bei J. Lyons, Einführung in die moderne Linguistik, 1972, 357-379.

	(a) Anzahl Verben ohne ś-Präfix	(b) Anzahl Verben mit „(sich)“	Quotient b / a · 100
w	53	10	19
ʃ	28	5	18
č	23	4	17
t	24	3	13
k	16	2	13
p	32	4	13
h	52	6	12
h	9	1	11
f	11	1	9
s	54	5	9
h	15	1	7
l	72	5	7
ʒ	34	2	6
r	21	1	5
c	38	2	5
n	108	5	5
š	40	2	5
h	70	3	4
ś	99	3	3
k	23	0	0
g	16	0	0
m	41	0	0
b	33	0	0
č	27	0	0
Summe	939	65	7
Mittelwert	39,13	2,71	6,9

Ergebnis: Die I.ś liegen im unteren Tabellenbereich. Die Hypothese hat sich also nicht bewährt.

Als weiteres Testmaterial kann man die Liste der „diffusen“, d.h. fallweise trans. und fallweise intr. Verben, heranziehen, die Korostovtsev auf der Grundlage des „Wörterbuchs der ägyptischen Sprache“ aufgestellt hat¹⁷. Gewiß sind die Befunde im Gesamtkorpus der ägyptischen Sprache nicht in jeder Hinsicht mit denen des Teilkorpus der Sargtexte vergleichbar (u.a. schlagen im Gesamtkorpus die besonders „diffusen“ Verhältnisse der griechisch-römischen Tempeltexte durch), dennoch kann man einmal die „diffusen“ Verben (abzüglich der ś-Kausativa, versteht sich) nach dem Anfangskonsonanten sortieren und auf den Gesamtbestand an Verben mit entsprechendem Anfangskonsonanten in den Sargtexten beziehen. Das Ergebnis stellt sich so dar:

¹⁷ M.A. Korostovtsev, Kategorija perechodnosti i neperechodnosti glagolov v egipetskom jazyke, in: Vestnik drevnej istorii 4 (106), 1968, 109-118; s. auch id., Les verbes diffus, in: ZÄS 99, 1972, 17-20.

	(a) Anzahl Verben ohne <i>ś</i> -Präfix (CT)	(b) Anzahl „diffuse“ Verben (Wb.)	Quotient b / a · 100
<i>k</i>	16	7	44
<i>w</i>	53	22	42
<i>g</i>	16	6	37
<i>ḡ</i>	34	8	24
<i>r</i>	21	5	24
<i>ḥ</i>	70	16	23
<i>č</i>	23	5	22
<i>p</i>	32	7	22
<i>ḥ</i>	9	2	22
<i>t</i>	24	5	21
<i>ḥ</i>	52	11	21
<i>b</i>	33	7	21
<i>t</i>	28	5	18
<i>ś</i>	99	18	18
<i>m</i>	41	7	17
<i>c</i>	38	6	16
<i>s</i>	54	8	15
<i>š</i>	40	6	15
<i>č</i>	27	4	15
<i>k</i>	23	3	13
<i>n</i>	108	11	10
<i>f</i>	11	1	9
<i>i</i>	72	6	8
<i>h</i>	15	1	7
Summe	939	65	7
Mittelwert	39,13	7,38	18,9

Es ergibt sich, daß der Anfangsbuchstabe *ś* im mittleren Bereich liegt. Auch wenn dies ein günstigeres Ergebnis ist als das in der vorangehenden Tabelle aus den Sargtexten erhobene, darf die Hypothese einer Dominanz der I.*ś* unter den ambivalenten Verben ein zweites Mal verworfen werden.

6 I.*ś* als ursprüngliche Kausativa

Als dritte und letzte Möglichkeit, den Mangel an *ś*-Kausativa bei den I.*ś* zu erklären, gilt es zu bedenken, daß einige I.*ś*, die in der Sprache der historischen Zeit als Nicht-Kausativa behandelt werden (oder uns als solche erscheinen), ursprünglich (oder in Wirklichkeit) Kausativa waren (bzw. sind). Erinnerung sei hier an das Verb *śnḳ* „saugen (lassen), säugen“, das offensichtlich ursprünglich ein Kausativum **ś:nḳ* zu *(*i*)*nḳ* „saugen“, semitischem *ynḳ* „saugen“, war, innerägyptisch dagegen als starkes dreiradikalisches Verb flektiert wird und zusätzlich zur Bedeutung des Kausativums, „saugen lassen, säugen“, die Bedeutung des

zugrunde liegenden Nicht-Kausativums, „saugen“, übernommen hat. D.h. innerägyptisch ist *śnḳ* ein in der Art von *wn* „(sich) öffnen“ ambivalentes Verb. Zu ś-Kausativa kann, solange sie als solche empfunden bzw. flektiert werden, nicht gut wiederum ein ś-Kausativum gebildet werden. Das ist allenfalls dann möglich, wenn das zugrunde liegende Nicht-Kausativum verloren gegangen und das ursprüngliche ś-Kausativum in eine nicht-kausative Flexionsklasse übergegangen ist. Allerdings gibt es keinen Grund dafür, daß, wie bereits das Verb *śnḳ* < *ś:nḳ veranschaulicht, dieser Fall bei I.ś häufiger vorliegen sollte als bei Verben mit anderem ersten Konsonanten. Man kann diese Lösungsmöglichkeit also glatterdings verwerfen.

7 Belege für ś-Kausativa der I.ś

ś-Kausativa zu I.ś sind selten, aber nicht grundsätzlich ausgeschlossen. In den Sargtexten sind drei Verben I.ś mit ś-Präfix belegt:

- ś:śn „riechen lassen“, küssen, atmen¹⁸
- ś:śnb „gesund machen“¹⁹ und
- ś:śnč „in Angst versetzen“²⁰.

Die Belege werden im folgenden einzeln aufgeführt, und zwar in der Weise, daß die Belege zu jedem der Verben in sich nach Flexionsformen aufgeschlüsselt werden.

ś:śnb „gesund machen“ ist nur ein einziges Mal belegt. Es heißt an der betreffenden Stelle – eine Sonderformulierung eines einzigen von 14 Textzeugen – folgendermaßen²¹:

- Verbalform: Subjunktiv *śm=flr i=f*

wčj NN. *tn*

śnb NN. <*tn*>

ś:śnb=k ś(*i*)

ś:wčj=k ś(*i*)

m-cw śčb nb čw ...

„Diese NN. sei heil,

<diese> NN. sei gesund,

du sollst sie gesund machen,

du sollst sie heil machen

von jedem üblen Schaden ...“

¹⁸ CT I, 294d; III, 40i; 60e; 207d; 207j; 208b; 209d; 210a; V, 35a; 35r; 35q; 36e; VI, 162t; 251j; 253h; 255j; 289a; 331q; 405a; 405h; VII, 246f; 463a.

¹⁹ CT III, 7b.

²⁰ CT I, 227g; 229a; 232b; 232c; 240a.

²¹ CT III, 7b (B3Bo).

Die Zeilen mit den *ś*-Kausativa sind zwar insofern nicht ganz vertrauenswürdig, als das Suffixpronomen der 2. Person, *=k*, auf eine mißverständene Pseudopartizipialendung der 1. Person, *.kw*, zurückgeht, aber der hieraus resultierende Text gibt durchaus Sinn. Vor allem, in unserem Zusammenhang von wesentlichem Belang, ist *ś:śnb* als *ś*-Kausativum durch das parallele *ś*-Kausativum *ś:wč* abgesichert, so daß also kaum ein Zweifel daran bestehen kann, daß *ś:śnb* als Kausativum verstanden wurde und das präfigierte *ś* nicht einem bloßen Versehen bei der Umformulierung des Textes zu verdanken ist.

Mehrfach belegt ist *ś:śnč*, allerdings in einer inhaltlich und überlieferungsgeschichtlich zusammengehörigen Spruchsequenz. Die Textpassagen lauten wie folgt:

- Verbalform: Subjunktiv *śčm=f/ir_i=f?*

ś:śnč(=i) h^cw nčr

„Ich will den Gottesleib in Angst versetzen“²².“

- Verbalform: Infinitiv

... *čt.w ś:śnč=f*

„... diejenigen, die behaupten, ihn in Angst zu versetzen“²³.“

... *ir<.n>=f <hpr.w=f r> ś:śnč {n=f} h^cw Hr.w*

„... <nachdem> er <seine Gestalt> angenommen <hatte>, <um> den Horus-Leib in Angst zu versetzen.“ (oder ähnlich, Textpassage verderbt)²⁴

... *čt.n=f ś:śnč h^cw nčr*

„... , nachdem er behauptet hatte, den Gottesleib in Angst zu versetzen“²⁵.“

ir.n=f hpr.w r nčr pn r ś:śnč nčr.w m w^cb.t

„Er hat gegen diesen Gott Gestalt angenommen, um die Götter in der Reinigungshalle in Angst zu versetzen“²⁶.“

Allein *ś:śn* „riechen lassen“, küssen, atmen“ ist häufig belegt:

- Verbalform: Subjunktiv *śčm=f/ir_i=f*

nn ś:śn=i św

„Ich werde ihn nicht riechen.“ (o.ä.)²⁷

²² CT I, 227g.

²³ CT I, 229a.

²⁴ CT I, 232b.

²⁵ CT I, 232c.

²⁶ CT I, 240a.

²⁷ CT III, 60e.

ś:śn=i čǝw m fnč=i ...

„Ich will Luft atmen mit meiner Nase ...²⁸.“

ś:śn NN. pn čǝw

„NN. soll Luft atmen²⁹.“

ś:śn=i čǝw ...

„Ich will die Luft ... atmen³⁰.“

ǐw ǐr.n=i čǝw.w 4,

ś:śn s(ǐ) nb m hǝw(w)=f

„Ich habe die vier Winde gemacht,

damit jeder Mann zu seiner Zeit atmet³¹.“ (o.ä.)

– Verbalform: Prospektiv śčm=ǐrǐ.w=f (oder, falls ś:śn{w} zu lesen ist, Präsens śčm=f/ ǐrr=f)

ǐw wč.n nčr šps ǐm.ǐ śwǝ.t=f ś:śn.w NN. čǝw (...)

„Der erhabene Gott, der in seinem Ei Befindliche, befahl, daß NN. Luft atmet (...)“³².“

ś:śn.w NN. [čǝ]w – ś:śn.w=s čǝw

„Atmet NN. Luft, atmet es (das Ei) Luft³³.“ (o. ä.)

– Verbalform: ein śčm=f?

ś:śn=śn śč ...

„sie atmen den Duft ...“³⁴.“

– Verbalform śčm.hr=f

ś:śn.hr św (?) s(ǐ)

„dann atmet sie (? , die Luft?) der Mann³⁵.“

²⁸ CT VI, 162t.

²⁹ CT VI, 289a.

³⁰ CT VI, 405h.

³¹ CT VII, 462e-463a.

³² CT VI, 331q; ähnlich (verderbt) III, 207c-d.

³³ CT III, 207j; 209d-210a.

³⁴ CT I, 294d.

³⁵ CT V, 36e.

- Verbalform: Infinitiv

ś:śn.t nčr r śn=f

„daß der Gott auf seinen Bruder küßt³⁶.“

(*r? n(.i)*) *ś:śn.t čŷw m hr(.t)-nčr*

„(Spruch vom) Luft atmen in der Nekropole³⁷.“

ś:śn.t čŷw mm mw

„Luft atmen im Wasser³⁸.“

ś:śn.t čŷw m hr(.t)-nčr (...)

„Luft atmen in der Nekropole (...)³⁹.“

ś:śn.t čŷw m imn.t

„Luft atmen im Westen⁴⁰.“

- Verbalform: Infinitiv ohne *.t*, also möglicherweise einer sekundär dreiradikaligen Wurzel *śśn* < *ś:śn* zuzuweisen und damit im vorliegenden Zusammenhang ohne Interesse

... *hr ś:śn čŷw* ...

„... wegen des Luft Atmens ...⁴¹.“

ś:śn hr†

„Daß ein Kind atmet⁴².“

- Verbalform: unklar

... *ś:śn čŷw mm mw*

„... Luft atmen im Wasser⁴³.“

An diesem Material lassen sich einige Beobachtungen machen:

- (1) Die Verben haben unterschiedlich viele Radikale:
- (1.1) Am besten bezeugt ist eine zweiradikalige Wurzel, *ś:śn* „‘riechen lassen’, küssen, atmen“.

³⁶ CT III, 40i.

³⁷ CT III, 208b.

³⁸ CT V, 35a; 35r.

³⁹ CT VI, 253h; 255j.

⁴⁰ CT VII, 246f.

⁴¹ CT VI, 251j.

⁴² CT VI, 405a.

⁴³ CT V, 35q.

- (1.2) Die an sich materialreichste Verbalklasse der dreiradikaligen Wurzeln ist durch ein Verb, *ś:śnč* „in Angst versetzen“, mehrfach bezeugt und durch ein weiteres Verb, *ś:śnb* „gesund sein lassen“, singular.
- (1.3) Wurzeln anderer Verbalklassen sind nicht bezeugt, was auf Zufall beruhen kann, da die anderen Verbalklassen materialärmer sind als die der zweiradikaligen und der dreiradikaligen Verben.
- (2) Die Verben weisen eine unterschiedliche Distribution über das Textkorpus auf:
- (2.1) Die zweiradikalige Wurzel, *ś:śn* „riechen lassen“, küssen, atmen“, ist in von einander unabhängigen Texten (Sprüchen, Spruchsequenzen) belegt.
- (2.2) Die dreiradikaligen Wurzeln, *ś:śnč* „in Angst versetzen“ und *ś:śnb* „gesund sein lassen“, sind nur singular oder nur innerhalb einer zusammenhängenden Spruchsequenz bezeugt.

Beobachtung (1) läßt die Vermutung zu, die Realisierung des *ś*-Präfixes könnte mit der Anzahl der Konsonanten einer Verbalform korrelieren bzw., realistischer betrachtet, mit der – nicht direkt bezeugten – Silbenstruktur. Grundsätzlich wäre denkbar, daß in Abhängigkeit von der Konsonanzzahl der Wortformanfang eines *ś*-Kausativums als ***śVśK...*, d.h. mit einer initialen geschlossenen Silbe, realisiert wird oder als ***śVśVśV(:)K...*, d.h. mit einer initialen offenen Silbe. Liegt dann noch der Akzent auf einer anderen als der ersten Silbe, so könnte möglicherweise die erste unbetonte Silbe haplogisch wegfallen, wenn die erste Silbe offen ist, also beide Silben mit ***śV* begannen, z. B. wäre – Akzent auf der zweiten Silbe – mit einer Lautentwicklung ***śVśVśV(:)K... > *śV(:)K...* zu rechnen. Wäre dies so, müßte man damit rechnen, daß der Mangel an *ś*-Kausativa unter den *I.ś* dadurch zu beheben wäre, daß *I.ś* ohne *ś*-Präfix teilweise als *ś*-Kausativa erklärt werden, deren initiales *ś* infolge Haplogie verloren gegangen wäre. Dem soll später nachgegangen werden. Zunächst aber sei unter dem genannten Gesichtspunkt erörtert, ob es gute Gründe dafür gibt, daß im Falle der real in den Sargtexten bezeugten *ś*-Kausativa der *I.ś* gerade umgekehrt kein Anlaß zu haplogischer Verkürzung gegeben war.

Bezeugt sind *ś*-Kausativa zu *I.ś* im wesentlichen in drei Flexionsformen, im Infinitiv, im Subjunktiv *śčm=ś/ri=f* und im Präsens *śčm=ś/rr=f*. Was den Infinitiv angeht, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit in keiner der bezeugten Verbalklassen die Bedingung erfüllt, die zur haplogischen Verkürzung führen könnte. Die *ś*-Kausativa zu zweiradikaligen Wurzeln sind nach allem, was man von der Bildung der Infinitive weiß⁴⁴, mit größter Wahrscheinlichkeit vom Typ st.a. **śV:K₁VK₂*, st.cs. **śVK₁K₂=*, die *ś*-Kausativa zu dreiradikaligen Wurzeln vom Typ st.a. **śVK₁K₂VK₃*, st.cs. **śVK₁K₂V(:)K₃=*. Es ist also von daher nicht auffällig, daß

⁴⁴ S. Osing, Nominalbildung, 36-63.

sowohl für zweiradikalige als auch für dreiradikalige Wurzeln *s*-Kausativa belegt sind. Anders liegen die Dinge mutmaßlich im Falle des Subjunktivs $\acute{s}\check{c}m=f/\acute{i}r\acute{i}=f$. Hier hat man für die zweiradikaligen Wurzeln eine Silbenstruktur $*\acute{s}VK_1'K_2a(:)-/=$ anzusetzen, die für haplogische Verkürzung keinen Anlaß bietet, bei den dreiradikaligen dagegen eine Silbenstruktur $*\acute{s}VK_1VK_2'K_3a(:)=$ oder – konkreter – $*\acute{s}V\acute{s}VK_2'K_3a(:)-/=$, deren haplogische Verkürzung denkbar ist. Es mag daher kein purer Zufall sein, daß für das zweiradikalige $\acute{s}:s\acute{n}$ der Subjunktiv gut bezeugt ist, für die dreiradikaligen Verben dagegen sicher nur in einem einzigen, dazu noch speziell gelagerten Fall – singuläre, also möglicherweise inkorrekte Textversion; paralleler Gebrauch zu einem *s*-Kausativum mit anderem erstem Radikal als \acute{s} ($\acute{s}:w\acute{3}\check{c}$) – belegt ist. Was das Präsens $\acute{s}\check{c}m=f/\acute{i}r\acute{r}=f$ angeht – nur für das zweiradikalige $\acute{s}:s\acute{n}$ belegt –, ist eine Beurteilung schwierig, da man die Form unterschiedlich rekonstruieren kann. Im allgemeinen setzt man die Form bei III.inf. als $K_1VK_2V:K_3V-/=$ oder – konkreter – z.B. $*\acute{i}V'rV:rV-/=$ an. Man neigt dabei dazu, in der Wiederholung des zweiten Konsonanten das distinktive Charakteristikum der Form zu sehen. Bei starken dreiradikaligen Verben ist eine solche Interpretation dagegen nicht möglich. Ein $\acute{s}\check{c}m=f$ als die entsprechende Form des Verbs $\acute{s}\check{c}m$ „hören“ könnte sich von einer anderen $\acute{s}\check{c}m=f$ -Form allenfalls durch die Vokalisation unterscheiden und/oder durch die Geminatio (im Sinne der allgemeinen Sprachwissenschaft, also: Längung) eines Radikals. In der Tat kann man das Präsens $\acute{s}\check{c}m=f/\acute{i}r\acute{r}=f$ auch als $*\acute{i}V'r'rV(:)r-/=$ bzw. $*\acute{s}V\check{c}'\check{c}V(:)mV-/=$ ansetzen. Denn über die Silbenstrukturen, die vor der Tonsilbe gelten, weiß man zu wenig, um eine solche Bildung ausschließen zu können. Ist aber das Präsens bei $\acute{s}:s\acute{n}$ „riechen lassen“, küssen, atmen“ als $*\acute{s}V\acute{s}'\acute{s}V(:)nV-/=$ anzusetzen, so ist kein Anlaß zu haplogischer Verkürzung gegeben, die Haplogie geradezu ausgeschlossen, wenn nicht die Geminatio verloren gehen soll, da Geminatio im Wortanlaut denkbar unplausibel ist.

Nun darf man nicht unbedingt damit rechnen, daß je nach lautlichen Verhältnissen bestimmter Flexionsformen Haplogie eintritt oder nicht eintritt. Es ist auch damit zu rechnen, daß infolge Systemzwangs innerhalb des verbalen Paradigmas das Kausativ-*s* auch dann erhalten bleibt, wenn es lautgesetzlich wegfallen müßte, oder umgekehrt eliminiert wird, wenn es lautgesetzlich erhalten bleiben sollte. Es könnte also auch so sein, daß bei zweiradikaligen Wurzeln infolge der geringeren Lautsubstanz der Flexionsformen eine Tendenz besteht, das *s* zu erhalten, bei Wurzeln mit mehr Radikalen dagegen eine Tendenz dazu, eher zu verkürzen. Und wenn man schon bei Systemzwang und Tendenzen ist, so ist damit zu rechnen, daß die Sprachvarietäten, Dialekte, Soziolekte ..., unterschiedliche Lösungen zeitigten. Es sei erinnert an die deutsche Vorsilbe *ge-*, mit der man das Partizip Perfekt bildet. Dieses wird in der Hochsprache stets gesetzt, z.B. auch vor einer gleichlautenden zweiten Silbe *ge* („gegessen“), in Dialekten dagegen teilweise in Abhängigkeit vom

folgenden Konsonanten weggelassen (oder anderswie speziell behandelt) („Wer hat von meinem Tellerlein gegessen?“, Dialektform in einem Märchen der Brüder Grimm).

Hier nun ist an Beobachtung (2) zu erinnern: ś-Kausativa zu dreiradikaligen Verben treten im Korpus der Sargtexte nur in wenigen Zusammenhängen auf, so daß man mit sprachlichen Eigenheiten einzelner Texte oder Textgruppen zu rechnen hätte.

8 ś-Kausativa in der klassischen Literatursprache

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Angaben des Wörterbuchs der ägyptischen Sprache zum Belegzeitraum der dort explizit als solche gekennzeichneten ś-Kausativa zu I.ś. Es handelt sich dabei im einzelnen um die folgenden Verben (fragwürdiges, am besten außer Betracht zu lassendes Material in geschweifte Klammern eingeschlossen):

- ś:śj̄i „satt werden lassen“, belegt AR bis Ende NR; Gr. durch trans. śj̄i ersetzt
- ś:śbk̄ „ehren, wertschätzen“, belegt MR
- ś:śpt̄ „schärfen“, belegt Lit. MR
- ś:śpt̄ „zurüsten, ausrüsten“, belegt Lit. MR; Westcar; D.18
- {ś:śmn̄ „Gänse töten?“ , belegt MR (alt)}
- ś:śnb̄ „gesund machen u.ä.“, belegt seit MR; seit Ende NR oft nur śnb̄ geschrieben
- ś:śnč̄ „in Furcht versetzen; mit dem Ausdruck der Furcht darstellen“, belegt MR; Königsgr.
- {ś:śrt̄ „bepflanzen“, belegt D.18, ob irrig für ś:rt̄?}
- {ś:śhp̄ „?“ , belegt Lit. MR}
- ś:śhm̄ „im Widerstand bestärken“, belegt MR
- {ś:śqbb̄ „sich Kühlung verschaffen“, belegt D.18, als Var. zu ś:qbb̄ in derselben Formel}

Alle vertrauenswürdigen Belege gehören zu dreiradikaligen Wurzeln mit der Ausnahme von ś:śj̄i „satt werden lassen“, das III.inf. ist. Es fällt auf, daß nahezu alle ś-Kausativa der dreiradikaligen Verben MR-sprachlich sind, d.h. entweder als MR oder als Lit.MR gelten oder dem „égyptien de tradition“ (D.18, Königsgr.) entstammen. Ein Sonderfall ist ś:śnb̄ „gesund machen u.ä.“, das auch in neuägyptischen Texten belegt ist⁴⁵, und erst seit Ende NR durch śnb̄ ersetzt wird. Man hat den Eindruck, daß die ś-Kausativa der I.ś von dreiradikaligen Wurzeln vor allem eine Eigenart der MR-Schriftsprache darstellen, einer Hochsprache, der man einen gewissen Grad an Künstlichkeit zuschreiben darf und der dann auch die „korrekten“ ś-Kausativa gut anstehen, die vielleicht kein Mensch im Alltag benutzte, die man aber in Kreisen der Elite für die gute alte Sprache „der Residenz“ hielt.

⁴⁵ S. auch L.H. Lesko, A Dictionary of Late Egyptian, 1982-90, s.v. śnb̄.

9 *ś-lose ś-Kausativa*

Sollten *ś*-Kausativa zu Wurzeln I.ś infolge Haplologie das initiale *ś* verlieren können oder sollten *ś*-Kausativa in einem Teil der Verbalklassen, um die Haplologie zu vermeiden, schon gar nicht gebildet worden sein, so müßten sich unter den formal nicht-kausativen Verben I.ś auch solche finden, die den so verursachten Mangel an *ś*-Kausativa kompensieren. Statistisch gesehen, wird dies wohl schon richtig sein. Nur dürfte es schwierig sein, im Einzelfall den Nachweis zu führen, daß ein Verb, das sich wie ein ambivalentes Verb in der Art von *wn* „(sich) öffnen“ verhält (oder uns als ein solches erscheint), der Kompensation einer Lücke seine Existenz verdankt.

Immerhin kann man solche *ś*-Kausativa anführen, die in der etwas pedantischen Sprache der Literaten des Mittleren Reiches vorkommen, sonst aber durch Nicht-Kausativa, echte oder uns nur so erscheinende, realisiert sind. Hierzu gehören das Verb *ś:śpt* „ausrüsten“ neben dem älteren und geläufigeren *śptt* „ausrüsten“ (ursprünglich *śptč*) und *ś:śnb* „gesund machen“, zu dem sich in den Sargtexten ein *śnb* „gesund machen“ nachweisen läßt. In beiden Fällen ist der Befund nicht ohne weiteres schlüssig.

Was *ś:śpt/śptt* angeht, ist zum einen nicht ganz klar, in welche Verbalklasse die Verben gehören (*śptč*: 4-rad., *śptt*: III.gem., *ś:śpt*: Kaus. zu 3-rad. oder zu III.gem.). Zum anderen stellt sich die Frage, ob nicht *ś:śpt* der Bildung nach das Kausativum von *śpt* „spitz, tüchtig sein“ ist, das mit der Bedeutung „tüchtig machen“ an die Stelle von *śptt* „ausrüsten“ trat, nachdem infolge des Lautwandels *śptč* > *śptt* die beiden Verben *śpt* „spitz, tüchtig sein“ und *śpt* „ausrüsten“ zum mindesten in einem Teil der Flexionsformen gleich bzw. sehr ähnlich gelaute haben dürften.

śpt(t), möglicherweise für **ś:p(t)* „ausrüsten“, ist an sich gut belegt⁴⁶, der Vollständigkeit halber seien aber die einschlägigen Sargtextstellen angeführt:

– **ś:śpt* „bereit machen, ausstatten“

*m3=k hft. (i)w=k sbi.w, *ś:śpt=śn b3.w=k, whm=śn ššf.t=k*

„Mögest du deine Feinde, die Widersacher, sehen, indem sie deine Macht ausstatten und dein Ansehen verbreiten“⁴⁷.“ (*śpt* allerdings wohl aus *rčī* verlesen, dennoch sinnvoll)

*ink *ś:śpt=f p.t*

„Ich bin ein ‘Er stattet den Himmel aus’“⁴⁸.

⁴⁶ Wb IV, 112 plus Wb IV, 113, 1.

⁴⁷ CT I, 156c.

⁴⁸ CT VII, 479k (zum Satzbau vgl. J. F. Borghouts, INK MR(I)=F: An elusive pattern in Middle Egyptian, in: LingAeg 4, 1994, 13-34, bes. 22f.)

Im Falle von *śnb* „gesund machen“, handelt es sich um eine einzige Belegstelle in den Sargtexten, so daß der Fall einer einmaligen Verschreibung vorliegen könnte. Allerdings liegt die Textstelle in zwei handschriftlichen Bezeugungen vor, einmal aus Asyüt (Hs. S2C) und einmal aus al-Biršā (Hs. B2L). Der Fehler müßte also bereits in einer gemeinsamen älteren Vorlage entstanden sein, und, obwohl, wenn es wirklich ein Fehler wäre, aus der Sprachkenntnis der Abschreiber ohne weiteres erkennbar und korrigierbar, unbedacht tradiert worden sein. Dafür, daß ein Fehler vorliegt, könnte auch sprechen, daß an einer anderen, bereits zitierten Sargtextstelle, wenn auch in einer anderen Handschrift (B3Bo), als Kausativum zu *śnb* ein *ś:śnb* belegt ist (s. in Abschnitt 7). Es gibt jedoch ein Indiz, das eher für die Korrektheit der Textstelle spricht und das gleichzeitig dafür spricht, daß ein Kausativum **ś:śnb* vorliegt und nicht ein im Sinne eines Kausativums verwendetes Nicht-Kausativum *śnb*. Es handelt sich nämlich um eine Prospektivform mit expliziter Schreibung der Endung als *y*:

– **ś:śnb* „gesund machen“

**ś:śnb.y=f wī m ḥw.t Š3ḥ*

„Er wird mich gesund machen im Haus des Orion“⁴⁹.

Die Endung *y* ist untypisch für die Prospektivform starker dreiradikaliger Verben, sie ist dagegen typisch für Verben ult.inf. und, was hier interessiert, für Kausativa allgemein⁵⁰. Demnach läßt sich die These wagen, daß es ein *ś*-Kausativum **ś:śnb* gibt, dessen zwei aufeinanderfolgende *ś* am Wortanfang, zum mindesten in einem Teil der Flexionsformen, haplogisch auf ein *ś* reduziert werden.

Eine offene Frage bleibt, ob auch bei anderen ersten Konsonanten, bei denen ein Mangel an Kausativa vermutet wurde, beim Sibilanten *š* und bei den Affrikaten (*s*, *č*, *č*), Dissimilation für das Fehlen von offensichtlichen Kausativa verantwortlich sein kann.

Als Stütze für die Interpretation von *śnb* als **ś:śnb* und zugleich als unabhängiger weiterer Beleg für die vermutete haplogische Verkürzung läßt sich aus den Sargtexten eine weitere Prospektivform eines starken dreiradikaligen Verbs, *śtḥ* „erzittern lassen“, mit der Endung *y* anführen, die sich im selben Spruch bei den selben Textzeugen (Hs. S2C und B2L, letzterer allerdings emendationsbedürftig) findet:

– **ś:śtḥ* „erzittern lassen“

**ś:śtḥ.y=ī n^cḥ.w im=f* „Ich werde mit ihm (dem *č^cm*-Szepter) die *n^cḥ.w*-Personen erzittern lassen“⁵¹.

⁴⁹ CT V, 390i.

⁵⁰ S. W. Schenkel, *Sdm=f* und *sdm.w=f* als Prospektivformen, in: D.W. Young, Studies Presented to Hans Jakob Polotsky, East Gloucester, 1981, 506-527, bes. 518; s. auch id., Zur Verbalflexion der Pyramidentexte, in: BiOr 42, 1985, Sp. 481-494, bes. 487.

⁵¹ CT V, 390f.

10 Anhang: Beispiele für den Gebrauch von *rčĭ* + Subjunktiv bzw. *ś*-Kausativum⁵²
 (Indizes zu gelöschten Aktanten – bei substantivischen und adjektivischen Verbalformen sowie im Passiv – werden der Verbalform selbst in runden Klammern zugefügt, z.B. *rčĭ.t*_(i) „veranlassen“ ohne Angabe des Subjekts; die Aktanten des Passivs sind als die entsprechenden Aktanten des Aktivs indiziert unter Voranstellung eines Sterns, z.B. *ś:w^cb*_(*) *tp** „der Kopf_{*,j} wird rein gemacht werden_(*)“)

(1) **Intr. Verben der Bewegung**

(1.1) *č*_k „eintreten“

– *rčĭ* + Subjunktiv

*S*_i läßt zu, daß ein belebtes *S*_j etwas *S*_j Erwünschtes tut:

ś:č.r.w=ĭ m hnhn.w r wiʒ Hpr(ĭ),

↳ *č=f_i*, *č_k=ĭ_j* «*l r mʒʒ n.tt ĩm*

„Ich werde aus der *hnhn.w*-Barke in die Barke des *Chepri* gehoben werden.

Er_i wird zulassen, daß ich_j eintrete, um zu sehen, was dort ist⁵³.“

ĭy.n NN. hr=k r wnn m šmś(w)=k

↳ *č=k_i*, *č_k NN_j pr=f_j¹* «*l m K'ś.t*

„*NN*. ist zu dir gekommen, um in deinem Gefolge zu sein.

Möchtest du_i zulassen, daß *NN_j* eintritt und daß er_j herausgeht im *Kś.t*-Gelände⁵⁴.“

– *ś*-Kausativum

*S*_i manipuliert ein unbelebtes *S*_j:

čt NN. wp w.t n ščm-mtw

↳ *ś:č_k* «*l {n=f}*» ↳ *NN_i mtw_j* «*l <=f n> gʒ-ht(w).t*

„*NN*. sagt dem Verhörenden eine Nachricht.

***NN_i* bringt {für sich} <seinen> Sachverhalt_j <dem> mit enger Kehle hinein⁵⁵.“**

↳ *ś:č_k=ĭ_i mtw_j* «*l {=f} <=ĭ> n gʒ-ht(w).t*

„**Ich_i bringe {seinen} <meinen> Sachverhalt_j dem mit enger Kehle hinein⁵⁶.“**

⁵² Die Belege für *rčĭ* + Subjunktiv sind weitestgehend erfaßt, dagegen wurde aus den Belegen für das entsprechende *ś*-Kausativum, das bei manchen Verben sehr häufig belegt ist, fallweise nur eine Auswahl getroffen.

⁵³ CT V, 262b-c.

⁵⁴ CT VI, 321k-l.

⁵⁵ CT II, 176p (ähnl. VII, 83c-d, das gegen die Emendation spricht; s. indes den folgenden Beleg aus CT III, 57d).

⁵⁶ CT III, 57d.

ś:īr=ī m?c.t hr htp.w Św im.ī krs.t

↳ *ś:c?k=ī wč?j.t* «l

ś:sn=ī isf.t

„Ich bringe Maat hinauf auf den Opfertisch des Schu im Begräbnis.

Ich_i bringe das heile Auge_j hinein.

Ich mache das Unrecht in der Gerichtsversammlung leidend (freier: ich bestrafe ...) ⁵⁷.“

S_i assistiert einem belebten S_j bei einer Tätigkeit, bei der S_j von Beihilfe abhängig ist:

pr.n nb hnk.t?

hsf<=f> im=ī

↳ *ś:c?k=f?j w?j* «l *hr w?j.(w)t šb?j.(w)t n.t Rw.t?j snč.t nčr.(w) c?k hr=śn*

„Der Herr der beiden Locken kam heraus,

daß er mir entgegen ginge,

daß er_i mich_j auf die verborgenen Wege des Ruti brächte, die zu betreten (selbst) die Götter sich fürchten ⁵⁸.“

S_i erzwingt, daß ein belebtes S_j etwas S_j Unerwünschtes tut:

št.y=ī św

↳ *ś:c?k=ī?j św?j* «l

„Ich werde ihn ergreifen.

Ich_i werde ihn_j (zwangsweise) hineinbringen ⁵⁹.“

n it.y=ī r nm.t-nčr

...

n ↳ *ś:c?k.t(w)_{(*)}=ī?j* «l *r nm.t-nčr*

„Ich kann nicht zur Schlachtbank des Gottes fortgenommen werden,

....

Ich_j werde_(*) nicht (zwangsweise) zur Schlachtbank des Gottes hineingebracht werden ⁶⁰.“

n it.y=ī r nm.t-nčr

...

n c?k=ī r nm.(w)t=śn

nn ↳ *ś:c?k.t(w)_{(*)}=ī?j* «l *r nm.t-nčr*

⁵⁷ CT VI, 267v-x.

⁵⁸ CT VII, 220e-f.

⁵⁹ CT II, 92d.

⁶⁰ CT II, 132a-c; ähnl. 132f.

„Ich kann nicht zur Schlachtbank des Gottes fortgenommen werden,

....

Ich werde nicht (aus freien Stücken) zu ihren Schlachtbänken eintreten.

Ich_j werde_(*) nicht (zwangsweise) zur Schlachtbank des Gottes hineingebracht⁶¹.“

(1.2) *phr* „(umher/dahin)ziehen“

– *rčĭ* + Subjunktiv

S_i läßt zu, daß ein belebtes S_j etwas S_j Erwünschtes tut:

↳ *č=i_i, phr m^{3c}.t_j «l m-tp wĭ³ č_j, ...*

„**Ich_i lasse zu, daß die Maat_j an der Spitze der großen Barke dahinzieht, ...**“⁶².

– *ś*-Kausativum

S_i manipuliert ein unbelebtes S_j:

...

r ĩw^c ś^ch=f

r ↳ ś:phr_(i) ĩh(.w)_j «l=f

r nĥm ĩ³.(w)t=f

...

„....“

um seine (des Vaters) Würde zu erben,

um seine *ĩh*-Mächtigkeit_j **überzuleiten_(i)** (wörtl.: ziehen zu lassen o.ä.),

um seine Ämter zu (über)nehmen,

...⁶³“

(1.3) *hĭĭ* „hinabsteigen, herabkommen“

– *rčĭ* + Subjunktiv

S_i läßt zu (?), daß ein belebtes S_j etwas allgemein Erwünschtes tut:

... *ft.nw n(.i) mś.w R^cw ↳ rč.y_(i), h³=f_j «l m p.t r ś:mnĥ Wśr, n-č₃.t-n mnĥ=f ĥr ĩb n(.i) R^cw nčr.w ...*

„... der vierte der Kinder des Re, **der veranlaßt (dem gestattet?) wurde_(i), daß er_j** vom Himmel **herabstiege**, um Osiris wiederherzustellen, weil er Re und den Göttern so trefflich geeignet schien“⁶⁴ (genaue Interpretation unsicher, in ähnlichem Textzusammenhang findet sich das *ś*-Kausativum, s. unten die Beispiele für *ś*-Kausativum)

⁶¹ CT VI, 132b-g.

⁶² CT VII, 404d.

⁶³ CT I, 161h-j.

⁶⁴ CT VII, 112l-m.

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein abstraktes S_j etwas einem Dritten Erwünschtes tut:

↳ $\check{c}=f_i$, $h^3 rnp.(w)t_j$ «l $^c\check{s}^3.(w)t hr rnp.(w)t=i n.(t) ^c n\check{h}$

„Er_i läßt zu (oder wirkt darauf hin), daß auf meine Lebensjahre viele Jahre_j (mehr) herabkommen⁶⁵.“

– ś-Kausativum

S_i verfügt (?) über ein belebtes S_j, ohne daß eine Aussage über die Erwünschtheit getroffen wird:

$\check{i}nk \dots \check{i}r.n (^I:)tm.(w) m N:pr,$

$m \text{↳ } \acute{s}:h^3.t=f_i w_i^2$ «l $r t^3 pn r \check{i}w-n\acute{s}r\acute{s}r,$

$m hpr rn=i m W\acute{s}\acute{i}r s^3 Gbb$

„Ich bin ..., den Atum zum Korngott machte,

als er_i mich_j zur Erde, zur Feuerinsel herabschickte (?),

als mein Name zu Osiris, Sohn des Geb, wurde⁶⁶.“ (genaue Interpretation unsicher, in ähnlichem Textzusammenhang findet sich $r\check{c}\check{i}$ + Subjunktiv, s. oben das erste Beispiel für $r\check{c}\check{i}$ + Subjunktiv)

$n\check{c}r.(w)\check{i} wr.w\check{i} ^c\check{s}.w\check{i} \text{↳ } \acute{s}:h^3\check{s}.w(w\check{i})_{(i)(*)}$ «l $r \acute{s}b.w nb=\acute{s}n m h^3b \check{c}n\check{i}.t m 'Iwn.w, \dots$

„Die beiden bedeutenden und großen Götter, die herabgeschickt (?) wurden^{(i)(*)} im Hinblick auf (?) die Speisen ihres Herrn beim $\check{c}n\check{i}.t$ -Fest in Heliopolis, ...⁶⁷.“ (genaue Interpretation unsicher, in ähnlichem Textzusammenhang findet sich $r\check{c}\check{i}$ + Subjunktiv, s. oben das erste Beispiel für $r\check{c}\check{i}$ + Subjunktiv)

(1.4) $\acute{s}m\check{i}$ „weggehen“

– $r\check{c}\check{i}$ + Subjunktiv

S_i läßt zu, daß ein belebtes S_j etwas S_j Erwünschtes tut:

„Nun sagt das große Feld-Kollegium:

$\check{i}m, h\acute{s}.y=f, h\check{b}.y=f, s\acute{s}p=f hkr.w$

$\check{i}m, h^c b=f sn.t h\check{n}^c tp.(i)w t^3$

– $hr w=f p<w> \acute{s}\check{c}m.w, n m\check{i}.nt(w)=f-$

↳ $\check{i}m_i, \acute{s}m=f_j$ «l $r pr.(w)=f, \acute{s}:i p=f \check{c}\check{i}^3.(w)=f n nh\check{h} h\check{n}^c \check{c}.t$

„Gestatte(t), daß er singt und tanzt und Schmuck empfängt.

Gestatte(t), daß er das Brettspiel spielt mit seinen Nachkommen

⁶⁵ CT VI, 324a; ähnl. 324b; 324c; 324d.

⁶⁶ CT II, 40e-h.

⁶⁷ CT VI, 302k-l.

– d.h. daß seine Stimme gehört ist, obwohl er nicht zu sehen ist –,
gestatte(t)_i, daß er_j zu seinem Haus (weg)geht und seine Jungen besucht,
 in aller Ewigkeit⁶⁸.“

lšk l» rč.n=k_i, šm b_j «l=i_i, l» šw.t_j «l=i_i m r_t(.w_i)=šn(i) r bw n.t(i) s(.i) pf im,
č_h^c=f hms(=f) šm b_j=f r pr(.w)=f n(.i) č.t=f

Denn **du_i hast gestattet, daß mein Ba_j und mein Schatten_j auf ihren Beinen zu dem Ort**
 gehen, an dem jener Mann (d.i. ich) ist, indem er aufsteht und sich setzt (d.h. lebt) und sein
 Ba zu seinem eigenen Haus geht⁶⁹.“

– *ś*-Kausativum

S_i verfügt über ein unbelebtes S_j:

lw rč(.w) n=f psč.t_i=f iptnti wr.ti^c.ti,

čnčn=f nčr(.w) m šhm=f;

lw=f l» ś:šm=f_i čnh_j «l n nčr.w l» pr.t-hr w_j «l n R^cw m m³.t

„Ihm (d.i. NN.) sind jene seine beiden großen und bedeutenden Neunheiten gegeben worden,
 damit er mit seiner Macht die Götter bezwingt (o.ä.);

er_i führt tatsächlich den (anderen) Göttern das Leben_j zu und Re (als seinem verstorbenen
 Vater) **das Totenopfer_j**⁷⁰.“

lw l» Hr.w_i hr ś:šm.t m³.t-hr w_j «l n it=f Wštr NN.

Horus_i führt seinem Vater Osiris NN. den Zustand der Rechtfertigung_j zu⁷¹.“

ly.n=i_i, l» ś:šm=i_i htp.(w)t_j «l

lnk nb šw.(w)t

„Ich bin gekommen, **damit ich_i die Opfer_j zuführe.**

Ich bin der Herr der Opfergaben⁷².“

l» ś:šm=n_i w³.(w)t_j «l n Hr=f-h³=f, ...

„**Laßt uns_i Hr=f-h³=f den Weg_j weisen** (wörtl.: zuführen; oder – faktitiv – gangbar machen?),

...⁷³“

⁶⁸ CT V, 209o-210e.

⁶⁹ CT V, 242d-243c.

⁷⁰ CT I, 50b-51c.

⁷¹ CT I, 179k-l.

⁷² CT III, 324d-e.

⁷³ CT II, 138f.

ič.n=i p.t

pšn<.n>?=i bšš,

↳ *ś:šm=i_i wš.(w)t_j <l n Hpr.(i)*

šmš w(i) t(w)š.t(i)w

„Ich habe den Himmel in Besitz genommen,
ich habe das Himmelsgewässer geteilt,

damit ich_i Chepri den Weg_j weise (wörtl.: zuführe; oder – faktitiv – gangbar mache?)

damit mich die Unterweltlichen begleiten⁷⁴.“

S_i verfügt über ein belebtes S_j:

rh.k(w) čn, rh.k(w) rn.(w)=čn

↳ *ś:šm=i_i čn_j <l hš R^cw – čš_s, phr.(w)*

„Ich kenne euch und kenne eure Namen (d.h. ich habe Macht über euch).

Ich_i leite/regiere euch_j hinter Re und Re_i leitet/regiert euch_j hinter mir⁷⁵.“

↳ *ś:šm=f_i wr.(w)_j <l*

šhm=f m nčr.(w)

„**Er_i leitet/ regiert die Großen_j.**

Er hat Macht über die Götter⁷⁶.“

S_i verfügt über ein unbestimmtes S_j:

in c^w=i in n=čn ø, ↳ ś:šm_(i) <l (n=čn) ↳ ø_j <l

Es ist mein Arm, der für euch ø holt und **der_(i) für euch ø_j zuführt⁷⁷.“**

S_i assistiert einem belebten S_j bei einer Tätigkeit, bei der S_j von Beihilfe abhängig ist:

in Wp-wš.(w)t ↳ ś:šm=f_i čn_j <l r wš.(w)t nfr.(w)t n.t imn.t

„Es ist Upuaut, **der_i euch_j zu den schönen Wegen des Westens leiten/verbringen wird⁷⁸.“**

č=k n=i r'=i, mšw=i im=f

↳ *ś:šm=k_i w(i)_j <l r wš.(w)t nfr.(w)t n.t p.t*

„Du gibst mir meinen Mund, damit ich mit ihm spreche.

Du_i führst mich_j auf die schönen Wege des Himmels⁷⁹.“

⁷⁴ CT IV, 160c-161c.

⁷⁵ CT III, 342b-c.

⁷⁶ CT IV, 155a-b.

⁷⁷ CT III, 344c.

⁷⁸ CT IV, 378a.

⁷⁹ CT IV, 388a-b.

$i_n-m \ i_r=f \ | \gg \acute{s}:\acute{s}m=f_i \ \check{c}w_j \ \ll$

„Wer ist es, **der_i dich_j leiten/verbringen wird**⁸⁰?“

(2) Andere intr. Verben (Vorgang, Zustand)

(2.1) $^c h^c$ „stehen, aufstehen“ (von e. belebten Wesen, Vorgang) vs. „aufgerichtet sein o. ä.“ (von einem unbelebten Ding, Zustand)

– $r\check{c}i$ + Subjunktiv: „stehen, aufstehen“ (von e. belebten Wesen, Vorgang)

S_1 läßt zu, daß ein belebtes S_j etwas einem Dritten Erwünschtes tut:

$| \gg r\check{c}.n=f_i, \ ^c h^c \ \ll \ n=i \ | \gg 3000_j, \ hms \ \ll \ n=i \ | \gg 300_j \ \ll \ m \ sn=i \ m \ sn.t=i \ \dots$

„**Er_i verlaßte, daß** für mich **3000_j aufstehen** und **300_j sich setzen** (d.i. daß für mich 3000 bzw. 300 leben) als mein Bruder, als meine Schwester ...⁸¹.“

Zu hms_i „sitzen, sich setzen“, zu dem ein \acute{s} -Kausativum in den Sargtexten nicht belegt ist, vgl. auch die negierte Version, d.h.:

S_1 läßt **nicht** zu, daß ein belebtes S_j etwas einem Dritten Unerwünschtes tut:

$r^2 \ n(.i) \ | \gg \ tm \ r\check{c}(.w)_{(0)}, \ hms \ ib_j \ \ll \ n(.i) \ s(.i) \ r=f$

„**Spruch des Verhinderns₍₀₎, daß das Herz_j eines Mannes gegen ihn Stellung bezieht**⁸².“

– \acute{s} -Kausativum: „aufgerichtet sein o.ä.“ (von einem unbelebten Ding, Zustand)

S_1 versetzt ein unbelebtes S_j in einen Zustand:

$| \gg \acute{s}:\acute{c}h^c=n_i \ m\acute{w}.t_j \ \ll$

„**Wir_i wollen den Stab_j aufrichten**⁸³.“

... $grh \ pw \ n(.i) \ | \gg \acute{s}:\acute{c}h^c_{(i)} \ \check{c}t.w\check{w}_j \ \ll$

„... in der Nacht des **Aufrichtens₍₀₎ der beiden $\check{c}t$ -Pfeiler_j**⁸⁴.“

„Ich habe den Himmel eingebracht (?) und habe von der Erde Besitz ergriffen,

$| \gg \acute{s}:\acute{c}h^c=i_i \ wsr.(w)t_j \ \ll \ 'I:h_m.w-sk$

indem (?) **ich_i die Pfähle_j der Zirkumpolarsterne aufrichtete**⁸⁵.“

⁸⁰ CT V, 105i (ähnl. die Antwort in 106a).

⁸¹ CT III, 90g.

⁸² CT II, 126d; ähnl. 129h; VI, 164j; 227a.

⁸³ CT II, 137b; ähnl. 149c (wohl nach II, 137b zu emendieren).

⁸⁴ CT IV, 332d; ähnl. 332c; 335e.

⁸⁵ CT VII, 151d-e.

(2.2) *w3h* „sich legen, sich neigen“ (Vorgang) vs. „liegen, dauern“ (Zustand)

– *rčĭ* + Subjunktiv: „sich legen, sich neigen“ (Vorgang)

S_i sucht zu erreichen, daß ein schwer manipulierbares S_j etwas einem Dritten Erwünschtes tut:

↳ *rč.t_(i)*, *w3h ib_j* «| *n(.i) im(.i) hr.t-nčr r s(.i)*

„**Darauf hinwirken_(i)**, daß ein in der Nekropole **Befindlicher_j** gegen einen Mann freundlich/geneigt ist (wörtl.: daß sich das Herz_j eines in der Nekropole Befindlichen gegenüber einem Mann neigt)⁸⁶.“

– ś-Kausativum: „liegen, dauern“ (Zustand)

S_i versetzt ein unbelebtes S_j in einen Zustand (Faktitivum)

...
ś:rĭ=ĭ h^c(.w)=k

↳ *ś:w3[h=ĭ_i] ĩnm_j* «| =k

damit ich dein Fleisch fest mache,

damit [**ich_i**] deine **Haut_j**, **dauerhaft mache⁸⁷**.“

(2.3) *w^cb* „sich reinigen“ (Vorgang) vs. „rein sein“ (Zustand)

– *rčĭ* + Subjunktiv: „sich reinigen“ (Vorgang)

S_i wirkt darauf hin, daß ein belebtes S_j etwas S_j Erwünschtes tut:

ih ↳ *č=ĭ_i*, *w^cb=f_j* «| *m šĭ n(.i) s3b*

„**Ich_i** will dafür sorgen, daß er_j sich im Schakalsee **reinigt⁸⁸**.“ (als Variante zu *iw wč.n Wšĭr*, *w^cb=f* ... „Osiris hat befohlen, daß er sich ... reinigt.“)

– ś-Kausativum: „rein sein“ (Zustand)

S_i versetzt ein unbelebtes oder belebtes S_j in einen Zustand (Faktitivum)

iw ↳ *ś.t_{*j}=k ś:w^cb.t(ĭ)_(*)* «|

„**Dein Sitz_{*j}** ist rein gemacht/gereinigt_(*)⁸⁹.“

in wr.t(ĭ) hk3(.w) ↳ *ś:w^cb.tĭ_(i) šw_j* «|

„Es sind die beiden **Zauberreichen_(i)**, die **ihn_j** rein machen⁹⁰.“

⁸⁶ CT I, 157e.

⁸⁷ CT VII, 86b-c.

⁸⁸ CT I, 129a-b.

⁸⁹ CT I, 62c.

⁹⁰ CT I, 144b; ähnl. 147b.

↳ $s:w^c b = i_1 r_2 \ll i = i$
 „Ich₁ will meinen Mund₂ rein machen⁹¹.“

↳ $s:w^c b_{(*)} tp_{*j} \ll i = k \text{ in } H^c p(i)$
 $s:h\check{c} \text{ } i r.t(i) = k \text{ in } wr$
 „Dein Kopf₁ wird rein gemacht werden_(*) von Hapi
 deine Augen werden hell gemacht werden vom Großen⁹².“

$hw \text{ } \text{ } s \text{ } i = i$,
 $h^c.y = i \text{ } m \text{ } s \text{ } hm = i$
 ↳ $s:w^c b = f_i w(i)_j \ll i$
 $int = f \text{ } n = i \text{ } i \text{ } m \text{ } t \text{ } w^c b$
 „O hätte ich einen Sohn,
 daß ich in meiner Macht erschiene,
 daß er₁ mich₂ rein machte,
 daß er mir Ehre holte/brächte aus dem/im reinen Land⁹³.“ (NB: ini „holen, bringen“ = $*s:iwi$
 „kommen lassen“, s. oben Abschnitt 4)

iw ↳ $\check{C}h(w.t)_i s:w^c b = f_i \ll n = k$ ↳ $w \text{ } (w)_t \ll nfr.(w)t \text{ } n.t \text{ } imn.t \text{ } hr \text{ } W \check{s}ir$
 „Thot₁ macht dir die Wege₂ des schönen Westens rein vor Osiris⁹⁴.“

„Meine $3h$ -Mächtigkeit ist in meinem Leib,
 ↳ $s:w^c b.n = i_1 k \check{s}(w)_j \ll i = i$
 nachdem ich₁ meine Knochen₂ rein gemacht habe⁹⁵.“

(2.4) hri „sich entfernen“ (Vorgang) vs. „fern sein“ (Zustand)
 – $r\check{c}i$ + Subjunktiv: „sich entfernen“ (Vorgang)
 S_1 läßt nicht zu, daß ein belebtes S_2 etwas S_3 Unerwünschtes tut:
 $pr.n = i \text{ } m \text{ } m:s\check{c}.t(i) = f$
 $\{t\}w\check{t}.n = f \text{ } w(i) \text{ } r \text{ } b^c n.t = f$
 ↳ $n \text{ } r\check{c}.n = f_i, hr.y = i_j \ll r = f$

⁹¹ CT III, 54c.

⁹² CT III, 299b-c.

⁹³ CT III, 334d-g.

⁹⁴ CT IV, 375h; ähnl. 377d.

⁹⁵ CT VI, 335h-i.

„Ich kam aus seinen Nasenlöchern heraus.
Er legte mich an seinen Hals.

Er_i ließ nicht zu, daß ich_j mich von ihm entfernte⁹⁶.“

– ś-Kausativum: „fern sein“ (Zustand)

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein undefiniertes S_j etwas einem Dritten Erwünschtes tut:

↳ ś:hr.y_(*) iśf.t_{*} «l ir.t=i

„**Es_(*) wird das Unrecht_j entfernt werden**, das auf mir ist⁹⁷.“

S_i erzwingt, daß ein S_j etwas S_j oder einem Dritten Unerwünschtes tut:

↳ ś:hr_(i) b_j «l r h_j.t

„**Den Ba_j vom Leichnam fernhalten⁹⁸**.“ (nicht also: veranlassen, daß der Ba, nachdem er schon beim Leichnam ist, sich von diesem wieder entfernt)

↳ ś:hr=i_i ś.t_j «l=i r hpr.w m-h_j.t=i

„**Ich entferne_i meine Position_j von denen**, die vor mir entstanden sind⁹⁹.“

↳ ś:hr=f_i čw_j «l ir m(w)t(.w)

„**Er_i hält dich_j von den Toten fern¹⁰⁰**.“

(2.5) h^ci „erscheinen“

– rč_i + Subjunktiv

S_i läßt zu, daß ein belebtes S_j etwas S_j Erwünschtes tut:

wn hr n(i) NN.

m³=f nb žh.t

č³=f hr.t

↳ č=f_i h^c=f_j «l m nčr č³ nb č.t i:hm-šk

„Geöffnet ist das Gesicht des NN.

Möge er den Herrn des Horizontes sehen.

Möge er über den Himmel fahren.

⁹⁶ CT II, 40a-b.

⁹⁷ CT IV, 210/1a.

⁹⁸ CT II, 67a.

⁹⁹ CT IV, 178i.

¹⁰⁰ CT VII, 39l.

Möge er_i (der Herr des Horizontes) **gestatten, daß er_j** (NN.) **erscheint** als Großer Gott, Herr der Ewigkeit, Unvergänglicher¹⁰¹.“

- *ś*-Kausativum

Da sich die sicheren Belege gar nicht oder nur mit unverhältnismäßigem interpretatorischem Aufwand für den gegenwärtigen Zweck heranziehen lassen, sei, um wenigstens ein Beispiel zu geben, ein Beleg herangezogen, der inhaltlich unproblematisch erscheint, bei dem indes die Textgrundlage im entscheidenden Punkt nicht über jeden Zweifel erhaben ist:

mr.y kw nčr.(w)

ṭwṣ kw p^c.(w)t

šmś kw rh.(w)t

ś:kṣ.y čw ḥnmm.t

↳ *ś:h^{2c}.y kw_j nčr.(w)_i «l nb.w*

„Die Götter werden dich erwählen.

Die *p^c.(w)t* werden dich preisen.

Die *rh.(w)t* werden dich begleiten.

Die *ḥnmm.t* werden dich erhöhen.

Alle **Götter_i werden dich_j herausstellen** (o. ä.; wörtl.: erscheinen lassen)¹⁰².“

(2.6) *ṭmṭ* „sich anschließen“ (Vorgang) vs. „anschließen/angepaßt sein/passen“ (Zustand)

- *rčj* + Subjunktiv: „sich anschließen“ (Vorgang)

S_i läßt zu, daß ein belebtes S_j etwas S_j Erwünschtes tut:

↳ *č.w_(i), ṭmṭ=k_j «l r n.t(i)w m wiṣ, in im.(i)w-šmś.(w)*

„**Es_(i) wird vom Gefolge gestattet werden, daß du_j dich** denen in der Barke **anschießt**“¹⁰³.“

- *ś*-Kausativum: „anschließen/angepaßt sein/passen“ (Zustand)

S_i versetzt ein unbelebtes S_j in einen Zustand:

mṭ n=k ir.t Hr.(w) km.t ḥč.t,

↳ *ś:ṭmṭ_i śn(i)_j «l m ḥnt=k*

ś:ḥč=śn(i) ḥr=k

„Nimm dir das schwarze und das weiße Horusauges,

Füge sie_j an deine Vorderseite an,

damit sie dein Gesicht erhellen“¹⁰⁴.“

¹⁰¹ CT VII, 1r-t.

¹⁰² CT VI, 326i-l.

¹⁰³ CT I, 181f.

¹⁰⁴ CT VII, 134i; ähnl. 135d.

(3) Trans. Verben

(3.1) *ḫp* „(zu)zählen“– *rčj* + Subjunktiv*S*_i läßt **nicht** zu, daß ein belebtes *S*_j etwas einem Dritten Unerwünschtes tut:↳ *tm rč(.w)_(i) ḫp.t(w)_{(*)j} ḫ(.i)_{*k} «l r kḫ.t m ḫr(.t)-nčr*„Nicht zulassen_(i), daß ein Verklärter_{*k} zu einer Arbeit in der Nekropole zugewiesen/ eingeteilt wird_{(*)j}“¹⁰⁵.

– ś-Kausativum: „(zu)gezählt/geprüft machen“ (Faktitivum)

*S*_i versetzt ein belebtes *O*_k in einen Zustand:↳ *ḫw wč.n Wštr*, ↳ *ś:ḫp.w šw_k wr.t(i)_i «l ḫkḫ(.w)*„Osiris hat befohlen, daß ihn_k die beiden Zauberreichen_i geprüft machen (freier: prüfen)¹⁰⁶.“*ḫnt=k m šk.tt**ḫt.y=k m (m:)^c(n)č.t*↳ *ś:ḫp=k_i bḫ_k «l =k m p.t ḫr.t* ↳ *ḫ(w)_k=k ḫḫ.t_k «l =k m 'Iwn.w*

„Du fährst in der Abendbarke stromauf,

du fährst in der Morgenbarke stromab,

du besuchst (wörtl.: machst überprüft, bzw. – freier – überprüfst/inspizierst) deinen **Ba_k** am oberen Himmel und dein **Fleisch_k** und deinen **Leichnam_k** in Heliopolis¹⁰⁷.“*ḫt(.y)=k ḫnt=k m cⁿč.t(i)*↳ *ś:ḫp=k_i ś:ḫp.w ḫm.(i)_{w_k} «l Tt.w*

„Du fährst stromab und du fährst stromauf als Anedjti,

damit du_i die in Busiris Befindlichen_k zu Überprüfenden **überprüfst** (wörtl.: überprüft machst)¹⁰⁸.“

....

↳ *ś:ḫp=i_i šn_k «l n č.t n sw_n**mḫ wč.tn ḫpr-čš=f ḫr.t r ḫft.(i)_{w=i} ...*

.....

¹⁰⁵ CT VII, 54w.¹⁰⁶ CT I, 131a-b (L2Li).¹⁰⁷ CT I, 184g-185b.¹⁰⁸ CT I, 255a-b.

damit ich_i sie_k dem Leib zum Leiden **überweise**,
wie der von selbst Entstandene an meinen Feinden ... zu tun befohlen hatte¹⁰⁹.“

šm r=f, l» s:ip=k_i čž_k «l 4=k

„Geh doch, **damit** du_i deine 4 **Jungen**_k **inspizierst/besuchst**¹¹⁰.“

l» s:ip.nt(i)_(i)=k_{*k} «l n žw-ib m h_w.t Wšh-*hr*

„**Du**_{*k} **wurdest**_(i) dem žw-ib im Haus des Wšh-*hr* **zugewiesen**¹¹¹.“

rč.n=s_n šw n ('I:)tm(.w)

l» s:ip.n=s_n_i NN_{.x} pn n žtm.w «l

„Sie haben ihn (NN.) Atum gegeben.

Sie_i **haben diesen** NN_{.k} žtm.w **zugewiesen**¹¹².“

čk.n NN. r pr(.w)=f, l» s:ip=f_i čž(.w)_k «l =f

„NN. ist in sein Haus eingetreten, **damit** er_i seine **Jungen**_k **inspiziert/besucht**¹¹³.“

Zu einem weiteren Beleg s. oben unter Abschnitt (3.1).

(3.2) wnm „etwas essen“ (mit Objekt) vs. „essen, sich ernähren“ (ohne Objekt)

– rč_i + Subjunktiv

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein belebtes S_j etwas S_j Erwünschtes tut:

č.y=i, šhž=k s:m[h.tn=k]

l» č.y=i_i, wnm=k_j t_k «l r mrr.t=k

„Ich wirke darauf hin, daß du das erinnerst, was du vergessen hast.

Ich_i **wirke darauf hin**, daß du_j **Brot**_k **ißt**, wie du willst¹¹⁴.“

– š-Kausativum

S_i wirkt darauf hin, daß S_j zu etwas instand gesetzt wird:

in Č^{cc}.wtt l» s:nm_(i) w(i)_j «l

„Es ist Č^{cc}.wtt, **die**_(i) **mich**_j **versorgt** (in die Lage setzt, zu essen/mich zu ernähren)¹¹⁵.“

¹⁰⁹ CT I, 400d-403a.

¹¹⁰ CT II, 63p.

¹¹¹ CT II, 128b.

¹¹² CT VI, 302i-j.

¹¹³ CT VI, 331l.

¹¹⁴ CT I, 265f-g.

¹¹⁵ CT III, 203d.

in čš.t(iw)t » *ś:nm.w=śn_i w(i)_j* «¹¹⁶

„Es sind die *čš.t(iw)t*, die_i mich_j versorgen werden (wörtl.: in die Lage setzen werden, zu essen/mich zu versorgen)¹¹⁶.“

(3.3) *mʒʒ* „etwas sehen“ (mit Objekt) vs. „sehen, sehfähig sein“ (ohne Objekt)

– *rčĭ* + Subjunktiv: „etwas sehen“ (mit Objekt)

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein belebtes *S_j* etwas *S_j* oder *S_i* Erwünschtes tut:

ih » *č=i_i, mʒ NN_j bik(.w)_k* «*l m šš(.w)=śn*

„Möchte ich_i dahin wirken, daß NN_j die Falken_k in ihren Sumpfvieren sieht¹¹⁷.“

» *im_i, mʒn=f_j škr(.w)_k* «*l=i*

„Wirke_i dahin, daß er_j meine Verletzungen_k sieht (freier: Laß ihn meine Verletzungen sehen)¹¹⁸.“

čh^c čs čw

» *č=i_i, mʒ=i_j čw_k* «*l*

„Steh auf, erhebe dich.

Ich_i will darauf hinwirken, daß ich_j dich_k sehe¹¹⁹.“

ibn=k hʒś(.w)t hn^c R^cw

» *č=f_i, mʒ=k_j ś(.w)t_k* «*l šmś-ib*

„Möchtest du die Fremdländer zusammen mit Re durchziehen,

indem er_i zuläßt, daß du_j die Sitze_k des Vergnügens siehst (freier: und unter seiner Zustimmung die Vergnügungsorte sehen)¹²⁰.“

– *ś*-Kausativum: „sehen, sehfähig sein“ (ohne Objekt)

S_i wirkt darauf hin, daß *S_j* zu etwas instand gesetzt wird:

mĭ n=č čb^c n(i) Stĥ » *ś:mʒʒ_(i) ĩr.t_j* «*l Hr.w hč.t*

„Nimm dir den Finger des Seth, der_(i) das beschädigte Auge_j des Horus (wieder) sehen läßt (freier: (wieder) sehend macht)¹²¹.“

¹¹⁶ CT VII, 200e.

¹¹⁷ CT I, 96/7b-c; ähnl. I, 98/9a-b; 98/9d-100a; 122a-b; 123a-b; 124a-b; 125a-b; 126a-b.

¹¹⁸ CT I, 142a.

¹¹⁹ CT I, 230f.

¹²⁰ CT I, 268k-269a.

¹²¹ CT VII, 61i-j.

(3.4) *nḥm* „nehmen“– *rčj* + Subjunktiv

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein undefiniertes S_j etwas einem Dritten Erwünschtes tut:

ir b3 nb ir nčr nb |> *rč.t(i)=f_(i), nḥm.t(w)_{(*)j} 3b.t*_k* <| *n.t NN. pn m-cw=f*
rč NN. pn, šw3.t(w) tp=f hr m:cč pw n(i) Rcw

„Was jeden Ba, was jeden Gott angeht, **der zulassen wird_(i), daß man_{(*)j} die Familie_k** dieses NN. von ihm **wegnimmt** (wörtl. Passiv: **daß weggenommen wird ...**), so wird dieser NN. veranlassen, daß man seinen Kopf auf diesem Hackklotz des Re abschneidet (wörtl. Passiv: daß abgeschnitten wird)¹²².“

– *ś*-Kausativum: „paralysieren o.ä.“ (Faktitivum)

S_i versetzt ein unbelebtes O_k in einen Zustand:

iw Hr(.w) hnt(i) cnh.w(w) nč.n=f it=f Wšir,
 |> *ś:nḥm.n=f_i nmt.(w)t_k* <| *śm3 it=f*

„Horus, der Erste der Lebenden, hat seinen Vater Osiris gerettet,

nachdem er_i die Schritte_k dessen, der seinen Vater erschlagen hat, **paralysiert (?) hat** (wörtl.: weggenommen gemacht hat)¹²³.“

(3.5) *ḥtp* „einnehmen, beziehen“– *rčj* + Subjunktiv: „(zur Zufriedenheit) einnehmen, beziehen“

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein belebtes S_j etwas S_j Erwünschtes tut:

|> *č=čn_i, ḥtp NN_j ś.t_k* <| *=f nfr.t mm nb.w k3.w*

„**Ihr_i gestattet, daß NN_j seine schöne Stelle_k** unter den Besitzern von Kas **einnimmt**¹²⁴.“

– *ś*-Kausativum: „zufriedenstellend machen“ (Faktitivum)

S_i versetzt ein unbelebtes O_k in einen Zustand:

ink |> *ś:ḥtp_(i) čβ.w_j* <|

„Ich bin es, **der_(i) die Speisen_j zufriedenstellend macht**¹²⁵.“

|> *ś:ḥtp.n=i₁ čβ.w_k* <|

„**Ich_i habe die Speisen_k zufriedenstellend gemacht**¹²⁶.“

¹²² CT II, 204c.

¹²³ CT I, 51d-52a.

¹²⁴ CT VII, 2d.

¹²⁵ CT I, 348/9c.

¹²⁶ CT I, 350/1b.

NB: Nicht hierher gehört das intr. *h̄tp* „zufrieden sein“ mit dem ś-Kausativum *ś:h̄tp* „e. Person u.ä. zufrieden machen“, d.h. darauf hinwirken, daß ein belebtes S_j zufrieden ist, z. B.:

↳ *ś:h̄tp=k_i* «| *n=i* |» *pśč.t(ĭ)_j* «|

„Möchtest du_i mir die beiden Neunheiten_j geneigt machen¹²⁷.“

↳ *ś:h̄tp=i_i* *R^cw_j* «| *m grh hrw(.w)*

„Ich_i stelle Re_j Tag und Nacht zufrieden¹²⁸.“

h̄tp pw pw ↳ *ś:h̄tp(ĭ)* *nčr_j* «| *nb*

„Das ist diese Opfertafel, die_(ĭ) jeden Gott_j zufriedenstellt¹²⁹.“

č=s hr.t wr

↳ *ś:h̄tp=s_i* *šrr_j* «|

„Sie gibt den Bedarf des Großen.

Sie_i stellt den Kleinen_j zufrieden¹³⁰.“

(3.6) *rh* „kennen lernen, wissen“

– *rčĭ* + Subjunktiv

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein belebtes S_j etwas einem Nicht-S_i Erwünschtes tut:

↳ *č=k_i*, *rh imn.t_j* «| *nfr.t*, ↳ [*s³=k iś pw*]_k «| (steile Klammern innerhalb der Transkription zur Markierung der syntaktischen Struktur, nicht als textkritische Zeichen)

Du_i wirkst dahin, daß der schöne Westen_j zur Kenntnis nimmt, [daß er dein Sohn ist]_k¹³¹.“ (kursive Klammern innerhalb der Übersetzung zur Markierung der syntaktischen Struktur, nicht als textkritische Zeichen)

... *r* ↳ *rč.t(ĭ)*, *rh=f_j rh.tn_k* «| =*i*

„... um zu gewährleisten_(ĭ), daß er_j weiß, was ich weiß_k¹³².“

– ś-Kausativum: „bekannt machen“ (Faktitivum)

S_i versetzt ein belebtes O_k in einen Zustand:

nn ↳ *ś:rh(ĭ)* *w(ĭ)_k* «|

¹²⁷ CT III, 188c.

¹²⁸ CT IV, 144m.

¹²⁹ CT VI, 19f; ähnl. 32j (Objekt: „die beiden Länder“); 45f (Objekt: „das Herz der Götter“).

¹³⁰ CT VI, 348j-k.

¹³¹ CT I, 104/5d-e.

¹³² CT I, 362/3b; 394c-395a.

„Es gibt keinen, **der**_(i) **mich**_k **anklagt** (wörtl.: der mich bekannt macht; der veranlaßt, daß man mich kennt)¹³³.“

(3.7) *čs_i* „erheben“

– *rč_i* + Subjunktiv

S_i läßt zu oder wirkt darauf hin, daß ein belebtes S_j etwas S_j Erwünschtes tut:

↳ *rč_i.n R^cw_i, čs=k_j c^w.(w)t_k «l=k*

čs čw, Wš^r NN.

„**Re**_i **hat gestattet, daß du**_j **deine Glieder**_k **erhebst**.

(Also) erhebe dich, Osiris NN¹³⁴.“

↳ *rč_i.t_(i), čs šw_k }h(.i)_j «l hr gś=f }b(.i) r gś=f wnm(.i)*

„**Gestatten**_(i), **daß sich**_k **ein Verklärter**_j, von seiner linken Seite zu seiner rechten Seite **erhebt**¹³⁵.“

„NN. ist zu dir gekommen, Osiris, damit dich NN. preist

↳ *č NN_i, čs šw_k rč_w_j «l=k*

und **damit NN**_i **darauf hinwirkt, daß sich**_k **dein Ausfluß**_j **erhebt**¹³⁶.“

– *ś*-Kausativum: „erhoben machen“ (Faktitivum)

S_i versetzt ein unbelebtes (?) O_k in einen Zustand:

š.nč hr=č, nb.t nfr(.w) » š:čs.t_(i) tp_k «l n(.i) Wš^r ... m rn=č pw n(.i) čn_i.t hr.t tp

„Sei begrüßt, Herrin der Vollkommenheit, **die**_(i) **den Kopf**_k **des Osiris erhoben macht** (freier: erhebt) ... in deinem Namen ‘Stütze unter dem Kopf’¹³⁷.“

¹³³ CT I, 173e.

¹³⁴ CT I, 79m-n.

¹³⁵ CT I, 83i; ähnl. IV, 159d.

¹³⁶ CT VII, 354e-355b; ähnl. 357b-358a.

¹³⁷ CT III, 297g-i.